

Mariborer Zeitung

Außenminister Dr. Chvalkovsky fährt nach Berlin

Vor der vollständigen Neuorientierung der Prager Außenpolitik / „Deutsche und Tschechen aufeinander angewiesen“, schreibt die „Berliner Börsenzeitung“ Polen unterstützt den Anspruch Ungarns auf Karpathorußland

Prag, 7. Okt. (Avala.) Die Agenzia Stefani meldet: Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, bestätigt sich die Nachricht, daß der neue tschechoslowakische Außenminister Dr. Chvalkovsky unverzüglich nach seiner Ankunft aus Rom nach Berlin reisen werde, um mit Reichskanzler Hitler und Reichsaussenminister v. Ribbentrop die erste persönliche Fühlung zu nehmen.

Rom, 7. Okt. (Avala.) Die Agenzia Stefani berichtet: Der diplomatische Korrespondent der Agenzia Stefani meldet aus Prag, daß sich in der dortigen tschechischen Presse bereits die Umriß der neuen Außenpolitik der Tschechoslowakei erkennen lassen. Der tschechoslowakisch-französische und der tschechoslowakisch-sowjetrusische Vertrag werden ein verhängnisvolles Schicksal erfahren. Der politische Horizont im Donauraum hat ein neues Antlitz erhalten. Es ist daher selbstverständlich, daß die neue Tschechoslowakei neue Wege betritt, und zw. den Weg der Freundschaft mit jenen Staaten, mit denen sie bislang im Streit lag. Diese neue Kurrichtung wird vom neuen Außenminister Dr. Chvalkovsky bestimmt, einem neuen Menschen in der Führung des tschechoslowakischen Staates. Italien wird der neuen Tschechoslowakei nach der definitiven Regelung aller Nationalitätenprobleme freundschaftlich die Hand zu einer ersprießlichen Zusammenarbeit reichen.

Moskau, 7. Okt. In Moskau wird der Rücktritt des Präsidenten Dr. Beneš als ein totaler Mißerfolg der Politik bezeichnet, die Litwinow inauguriert hat. Litwinow wird deshalb für die neue Schlappe der französischen Bündnispolitik mit den europäischen Partnern als Verantwortlicher bezeichnet. Wie verlautet, wird der Oberste Rat der Sowjetunion in allernächster Zeit zu einer Beratung zusammentreten, um neue Richtlinien der Sowjet-Außenpolitik zu bestimmen.

Warschau, 7. Okt. (Avala.) Die Agence Havas berichtet: Die polnische Telegrafagentur bringt eine Reihe von Aufsätzen der polnischen Blätter, die die ungarischen Aspirationen auf Karpathorußland betonen. Die polnischen Blätter fordern nichts mehr und nichts weniger als gemeinsame Grenzen Ungarns und Polens. Die amtliche »Gazeta Polska«

schreibt, die karpathorussische Frage interessiere unmittelbar auch Polen. Das Blatt schreibt, der Anschluß Karpathorußlands an Ungarn sei die einzige vernünftige Lösung, da für diese These geschichtliche wie auch strategische Momente sprechen. Im übrigen, meint das Blatt, habe die Tschechoslowakei dieses Gebiet nur in Verwahrung erhalten, um es gegebenenfalls an Rußland abzutreten.

Berlin, 7. Okt. Das DNB berichtet: Die »Berliner Börsenzeitung« findet scharfe Töne gegen Dr. Beneš und schreibt, nach seiner Demission bleibe das Volk und müsse sich in die neuen Verhältnisse einfinden. Tritt an die Spitze des tschechoslowakischen Volkes der richtige Mann, dann werde das Volk seine neue Heimat im Einklang mit den Gesetzen der Geschichte, Geographie und Wirtschaft einzurichten wissen. Unter den unabänderlichen Gesetzen steht auch die Tatsache, daß das deutsche und das tschechische Volk — nolens volens — zusammenleben und zusammenarbeiten müssen. Jetzt müssen die Bindungen der Zusammenarbeit sprechen. Das deutsche Volk sei zur Zusammenarbeit bereit.

Warschau, 7. Okt. Im Flugzeug ist gestern der Chef des Kabinetts des ungarischen Außenministers, Graf Csaky, in Warschau eingetroffen, um sich gemeinsam mit dem Warschauer ungarischen Gesandten zu einer gemeinsamen Besprechung zum polnischen Außenminister Beck zu begeben. Die Aussprache dauerte mehrere Stunden. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, hat die ungarische Regierung die polnische Regierung ersucht, ihre Forderungen zu unterstützen. Ungarn fordert den Anschluß Karpathorußlands, um eine gemeinsame Grenze mit Polen zu erhalten. Die polnische Regierung hat der ungarischen Regierung ihre Unterstützung zugesichert.

Berlin, 7. Okt. Zwischen dem Reichsverkehrsministerium und dem tschechoslowakischen Eisenbahnministerium finden gegenwärtig Verhandlungen über verschiedene Verkehrsfragen statt. Es wurde bereits eine Vereinbarung über die Rückführung der Rückwanderer in die gegenseitigen Gebiete unterzeichnet. Die Besprechungen werden fortgesetzt, da noch die Frage der Wiederaufnahme des unterbrochenen Eisenbahnverkehrs zwischen

Deutschland und der Tschechoslowakei zu regeln ist.

Fußballpunktekampf »Maribor«—»Zelezničar« bleibt aus?

Maribor, 7. Oktober. Die Bezirkshauptmannschaft hat das für Sonntag, den 9. d. auf den »Rapid«-Sportplatz verlegte Meisterschaftstreffen »Maribor«—»Zelezničar« nicht gestattet. Da der »Zelezničar«-Sportplatz vom LNP gesperrt wurde, dürfte somit dieses lokale Derbyspiel an diesem Sonntag kaum stattfinden.

Die Kosten der Kriegspsychose.

London, 7. Okt. Blättermeldungen zufolge hat die dreitägige Kriegspsychose den englischen Staatsschatz enorme Geldsummen gekostet. Der »Daily Telegraph« meint, diese Summe reiche an die dreißig Millionen Pfunds. So wurden allein vierzig Millionen Gasmasken verteilt, von denen jede 2½ Shilling kostet. Das Anlegen von Luftschutzunterständen kostete ferner ungefähr zwei Millionen Pfund Sterling. Hierzu wurden im ganzen Lande 200.000 Arbeiter verwendet. Drei Millionen Pfund kostete die Verteilung von hundert Millionen Sandsäcken, wobei jedoch die Kosten des Sandankaufes und des Füllens nicht gerechnet sind.

Paris, 7. Okt. Wie die Blätter berichten, beziffern sich die Ausgaben Frankreichs für die jüngste Teilmobilisierung und für die außerordentlichen Abwehrmaßnahmen auf rund zehn Milliarden Franken.

Börse

Zürich, den 7. Oktober. — Devisen: Beograd 10, Paris 11.77, London 21.06¼, Newyork 438¼, Brüssel 74.15, Mailand 23.07½, Amsterdam 238.65, Berlin 175.70, Stockholm 108.60, Oslo 105.85, Kopenhagen 94.05, Prag 15.10, Warschau 83.—, Budapest 87.30, Athen 3.95, Istanbul 3.50, Bukarest 3.25, Helsinki 9.25, Buenos Aires 111.

Das Wetter

Wettervorhersage für Samstag: Fortdauer des veränderlichen Witterungscharakters, etwas kühler.

Schon am 12. Oktober
I. ZIEHUNG
der jugosl. Staatsklassenlotterie
insgesamt 65,000.000.— Dinar Treffer.
Lose in reichster Auswahl bei der Glücksstelle

„PUTNIK“
Amtl. jugosl. Reise- und Verkehrsbüro
und bev. Hauptkollektur
CELJE MARIBOR PTUJ
Auch schriftliche Bestellungen werden
umgehend, pünktlich und gewissenhaft
ausgeführt.

Jugoslawien und CSR

Zu diesem Thema nimmt die Zagreber Tageszeitung »Novosti« in einem Leitartikel Stellung, in welchem eingangs der Rücktritt von Dr. Beneš von allen Seiten beleuchtet wird. Das Blatt geht sodann auf die aktuelle Lage über und schreibt:

»Die Tschechoslowakei ist sozusagen vor ihrem vollständigen Zusammenbruch zu der Erkenntnis gekommen, daß sie ihre morgige Außenpolitik auf die Basis des absoluten Realismus stellen muß, dabei einer verlockend-idealen demokratischen Ideologie zu entsagen hat, für die sie sich mit apostolischem Fanatismus hingab. Die Tschechoslowakei ist genötigt, ein internationales System zu verlassen, in dessen edlen Zweck sie blind geglaubt hat, um nun neue Wege suchen zu müssen.

Traurig ist der Gedanke — schreiben die »Novosti« — daß unser Brudervolk unter so schweren Opfern einen neuen Weg betreten muß. Wir können jedoch nicht umhin, bei dieser Gelegenheit festzustellen, was sich bei der objektiven Beurteilung unserer Außenpolitik und unserer Haltung in diesen kritischen Tagen jedem Beobachter aufgedrängt hat. Der ganze tschechoslowakische Fall — insbesondere die Demission Dr. Beneš' mit ihrer Begründung — beweist noch einmal, daß Jugoslawien so glücklich gewesen ist, diesen Weg des Realismus schon früher gefunden zu haben. Die Außenpolitik Jugoslawiens, die schon drei Jahre den Weg geht, den die Tschechoslowakei erst jetzt gehen wird, erhielt in den Abschiedsworten von Dr. Beneš ihr glänzendes Zeugnis. Wir trösten uns jedoch in der festen Überzeugung, in den gegenwärtigen Verhältnissen der Tschechoslowakei gegenüber ehrlich und loyal gehandelt zu haben. Angesichts des Schicksals der Tschechoslowakei ist unser Gewissen vollkommen rein, was im übrigen auch die diplomatische Geschichte beweisen wird.

Von gewisser Seite, die sich mit dem Gedanken an die guten Resultate der Außenpolitik von Dr. Milan Stojadinović nicht abfinden können, wird böswillig die Behauptung verbreitet, Jugoslawien hätte in schwerer Stunde Freunde im Stiche

gelassen, denen gegenüber es verpflichtet gewesen sei durch die rassische Identität, auf Grund des gegebenen Wortes und der Unterschrift. Hiebei werden der Kleinen Entente Tränen nachgeweint. Die Wahrheit ist jedoch völlig anders. Jugoslawien hat nichts und niemanden verraten: weder die Tschechoslowakei, noch ein gegebenes Wort oder eine Unterschrift. Jugoslawien hat mit niemandem in der Welt ein Abkommen unterzeichnet, auf Grund dessen im Falle eines Konfliktes mit Deutschland eine Belkleine Entente ist ein Bündnis Jugoslawiensverpflichtung entstehen könnte. Die wiens, Rumäniens und der Tschechoslowakei für den Fall einer bewaffneten Verwirklichung der ungarischen Revisionspolitik, während der Konflikt zwi-

schen Deutschland und der Tschechoslowakei ausgebrochen war. Jugoslawien verspricht nur, was in den Verträgen festgesetzt ist. Darüber hinaus nichts: weder geheim noch getarnt. Das zeitgenössische Jugoslawien denkt und handelt nur offen. Die Behauptungen über einen angeblichen Verrat sind deshalb erdacht.

Die Zukunft der Tschechoslowakei beginnt nun auf neuen Grundlagen und wir werden sie in unserer Außenpolitik wieder auf Linien finden, die nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch parallel stehen zum Geiste des neuen Realismus. Heute, wo endlich auch die zwei westlichen großen Demokratien sachlich und formal aus dem Kampf der ideologischen Fronten ausgetreten sind und sich über

Chamberlain und Daladier offen zum Grundsatz bekennen, daß Brücken zu den totalitären Staaten — d. i. dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien — gebaut werden müssen, wird auch die Politik Jugoslawiens verständlicher, ebenso auch der neuen Tschechoslowakei in diesem Sinne. Die Tschechoslowakei hat viele vitalen Gründe, gute Beziehungen zu Polen, Deutschland und Ungarn herzustellen.

Die CSR — schließt das Blatt — hat alle Illusionen verloren, sie muß ihre Grenzen mit neuen Mitteln sichern. Die Persönlichkeit des neuen Außenministers der CSR, der aus Rom auf seinen Posten kommt, spricht deutlich genug von der neuen Linie, die die Tschechoslowakei einzunehmen im Begriffe steht.

Die erste slowakische Regierung

Dr. Josef Tiso erster Ministerpräsident in Preßburg / Dualismus nach dem Vorbild der alten Donaumonarchie / Beran als Nachfolger von Dr. Beneš? Schärfste Kampfanfrage an die Kommunisten

Preßburg, 7. Oktober. Die Ereignisse überstürzen sich. In den letzten 24 Stunden hat sich in der Slowakei unter der Wucht der Ereignisse ein Umschwung vollzogen, der für das weitere Gefüge und die Struktur der Tschechoslowakei von tiefster Bedeutung ist. Die Slowakische Volkspartei hat den Rahmen des Hodža-Planes gesprengt und ist einfach in Aktion getreten, ohne Verhandlungen mit Prag abzuwarten. Das Ergebnis war die Bildung einer eigenen slowakischen Regierung, deren Vorsitz der interimistische Nachfolger Hlinkas, Doktor Josef Tiso, übernahm. Der neue Ministerpräsident der nunmehr selbständigen Slowakei ist Abgeordneter des Prager Parlaments und fungierte als Vizepräsident der Slowakischen Volkspartei. Dr. Tiso ist Priester von Beruf.

Die neue Regierung protestierte zunächst gegen jede Abänderung der slowakischen Grenzen ohne ihre Mitwirkung. Sie fordert internationalen Schutz und sofortige Demobilisierung der tschechoslowakischen Armee. Gleichzeitig wurde der Prager Regierung ein Memorandum mit den Forderungen der Slowaken unterbreitet. Die Slowaken fordern darin ihre eigenen Staatsfinanzen und eine eigene Armee mit slowakischer Kommandosprache. Mit den Tschechen wünschen sie nur den Präsidenten der Republik gemeinsam zu besitzen. Ueber das Schicksal des Staates würde eine beson-

dere tschechoslowakische Kammer zu bestimmen haben, jedoch nur in großen Anlässen. Die Slowakei erhält ihr eigenes Parlament. Die Tschechoslowakei wird demnach dualistisch nach dem Vorbild des einstigen Oesterreich-Ungarn eingerichtet werden. Mit Prag wird die Slowakei nur den Präsidenten der Republik, die Außenpolitik, die gemeinsamen Staatsfinanzen und die Landesverteidigung gemeinsam haben. Die näheren Beziehungen zwischen Prag und Preßburg sind noch nicht bestimmt.

Prag, 7. Oktober. Gleichzeitig mit den slowakischen Gruppen einigten sich in Karpatenland auch alle dortigen Gruppen, die für sich die gleiche staatsrechtliche Lage fordern wie die Slowakei. Die Prager Regierung hat den Forderungen der Karpatenrussen bereits zugestimmt.

Prag, 7. Oktober. In der ganzen Tschechoslowakei herrscht heute nur mehr eine Frage: wer wird der Nachfolger des Präsidenten Dr. Beneš? Als ernstlichster Anwärter auf den Präsidentenposten wird der Vorsitzende der Agrarpartei, Beran, genannt, einer der stärksten Gegner der Außenpolitik von Dr. Beneš u. daher auch der Gegenspieler Hodžas innerhalb der Agrarpartei. Es sind allerdings auch noch andere Kandidaturen möglich, und zwar von Persönlichkeiten, die im öffentlichen Leben bisher überhaupt nicht aufgetre-

ten sind.

Bezüglich der neuen Außenpolitik der Tschechoslowakei ist es sicher, daß sie sich in der Richtung der Anlehnung an Berlin und Rom orientieren wird. Im übrigen wird Prag eine stark neutrale Haltung einnehmen. Die Berufung Dr. Chvalkovskys zum Außenminister wird diese Annäherung an die Achse Rom—Berlin nur erleichtern.

Prag, 7. Oktober. Die Regierung hat einen scharfen Kurs gegen die Kommunisten eingenommen. Innenminister Černý erließ eine Reihe von strengen Maßnahmen gegen die Umtriebe der Kommunisten. Die kommunistische Tageszeitung »Rude Pravo« ist seit dem Mobilisierungstag am 24. September überhaupt nicht mehr erschienen. Die kommunistische Druckerei in Prag ist behördlich gesperrt und versiegelt. Sobald die dringlichsten Fragen erledigt sein werden soll die kommunistische Partei mit allen ihren politischen und propagandistischen Organisationen aufgelöst werden. Die Auflösung wird angeblich mit außenpolitischen Gründen motiviert werden. Die Tschechoslowakei wird in Zukunft auch kommunistischen Emigranten aus anderen Ländern kein Asylrecht mehr gewähren. Die neue politische Richtung wird sich jedoch nicht nur in der Außenpolitik, sondern auch in der Innenpolitik der Tschechoslowakei auswirken.

eine Einigung zwischen den totalitären und den demokratischen Mächten unmöglich ist. Die These der Opposition würde unweigerlich zum Kriege führen. Es ist deshalb nötig, mit allen Staaten im Geiste der Versöhnung zusammenzuarbeiten.

Am Schlusse seiner Ausführungen betonte Chamberlain, daß England über den Erfolg der diplomatischen Tätigkeit hinaus die Aufrüstung nicht vernachlässigen könne. Seine Rede wurde mehrmals mit stürmischem Beifall unterbrochen.

Bei der Abstimmung erhielt die Regierung 360, die Opposition hingegen 144 Stimmen. Der Labour-Vorschlag auf Einberufung einer Weltkonferenz zur Lösung der wichtigsten Probleme wurde auf Antrag der Regierung mit 369 Stimmen gegen 150 Stimmen abgelehnt.

Premierminister Chamberlain, der gestern zum Ehrenbürger von London ernannt wurde, begab sich nach der Parlamentsitzung nach Schottland, um dort sein Weekend zu verbringen.

London, 7. Oktober. Im Zusammenhange mit der außenpolitischen Debatte gelangten die Londoner politischen Kreise immer mehr zu der Erkenntnis, daß Chamberlain unter den gegebenen Verhältnissen nur noch zwischen Godesberg, München und dem Kriege zu wählen hatte. Die Opposition wurde deshalb immer zäher, ihre Kritik immer milder. Nur Winston Churchill blieb der unerschütterliche Gegner Chamberlains. Doch verlassen ihn auch schon seine letzten Freunde, da sie Chamberlains Schritt für richtig halten, da er einzig und allein möglich gewesen sei. Sogar die Labour Party stimmt grundsätzlich der Politik Chamberlains zu, ihre Vorwürfe richten sich nur gegen die Mittel seiner Politik.

Der Führer der British Legion



Sir Francis Fetherstone-Goodley, der Präsident der englischen Frontkämpferorganisation, die im tschechoslowakischen Volksabstimmungsgebiet den Polizeidienst übernehmen soll.

Um die kommende Mittelmeerkonferenz

Eine Dreierkonferenz mit Deutschland als Beobachter.

Rom, 7. Okt. In römischen politischen Kreisen erwartet man im Zusammenhange mit den englisch-italienischen Verhandlungen gleich nach Erzielung einer grundsätzlichen Einigung die Einberufung einer englisch-italienisch-französischen Mittelmeerkonferenz, die auch die spanische Frage als Voraussetzung des Inkrafttretens des englisch-italienischen Paktes zu bereinigen hätte. An dieser Konferenz Mussolinis, Daladiers und Chamberlains werde Deutschland über Einladung mit einem Beobachter vertreten sein.

Lord Runciman wird erster Lord der Admiralität.

London, 7. Okt. Wie »Evening Standard« erfährt, hat Premierminister Chamberlain dem früheren Handelsminister Lord Walter Runciman die Übernahme des britischen Marineministeriums angeboten.

Zweidrittelmehrheit für Chamberlain

GROSSER ERFOLG DES ENGLISCHEN PREMIERMINISTERS — ENGLANDS ABSAGE AN DIE POLITIK DES VÖLKERBUNDES — ALLGEMEINE WEHRPFLICHT WIRD NICHT EINGEFÜHRT

London, 7. Oktober. Gestern hat das Unterhaus seine vier Tage dauernde Debatte über die Außenpolitik der Regierung beendet, um sich bis zum 1. November zu vertagen. Die Regierung erhielt eine Zweidrittelmehrheit, mit welcher zu nächst ein Abänderungsantrag der Opposition auf Rückkehr zu den Grundsätzen des Völkerbundes gefordert wurde. Man gewann den Eindruck, daß das englische Unterhaus mit Abschluß dieser Debatte definitiv die Außenpolitik der Regierung genehmigt und damit geregelt hat. England hat sich damit praktisch von der Politik des Völkerbundes losgesagt, um die Probleme der Welt mit den Großmächten zu lösen, ungeachtet der Interessen der kleinen und vielfach interessierten Staaten. In der Vormittagssitzung holte Winston Churchill nochmals zu einem Angriff gegen die Regierung aus, doch wurde er durch scharfe Erwidierungen Chamberlains abgewiesen. Auf die Frage, ob die Regierung die allgemeine Wehrpflicht einzuführen gedenke, erklärte Chamberlain, daß die Regierung daran im Frieden nicht dachte.

London, 7. Okt. In der Nachmittags-sitzung des Unterhauses, dessen Galerien vom Publikum dicht besetzt waren, hielt Premierminister Chamberlain die Schlußrede. Er sagte u. a.:

»Man hat mir den Vorwurf der Nachgiebigkeit, Schwäche und Furchtsamkeit gemacht. Man hat mir vorgeworfen, England an den Rand des Abgrundes gebracht zu haben. Die Opposition muß mir aber doch eines zugestehen: der Friede ist erhalten geblieben. Sie haben schon offensichtlich auf die furchtbare Lage vergessen, die vor einer Woche geherrscht hat. Ich bilde mir gar nichts ein, weil ich weiß, daß auf meinem Posten jeder andere ebenso gehandelt hätte wie ich. Ich kann jedoch sagen, daß ich durch meine Initiative den Frieden gerettet habe. Wenn Frankreich im Sinne seiner Beistandsverpflichtung der Tschechoslowakei zu Hilfe geeilt wäre, hätte Eng-

land zu Hilfe kommen müssen. Die verantwortlichen Staatsmänner haben jedoch erkannt, daß es möglich ist, einer Konflagration aus dem Wege zu gehen. Wir waren der Tschechoslowakei gegenüber zu nichts verpflichtet, deshalb kann uns niemand den Vorwurf machen, sie verraten zu haben. Im Gegenteil: wir haben die Tschechoslowakei nicht verlassen, sondern ihr die Möglichkeit gegeben, sich neue Lebensmöglichkeiten zu schaffen. Wir haben sie vor der völligen Katastrophe bewahrt. Jetzt kann sie sich im Umfang und nach dem System entwickeln wie etwa die Schweiz.«

Im zweiten Teil seiner Rede befaßte sich Chamberlain mit Fragen innerpolitischer Natur. Chamberlain erklärte, es werde auch in absehbarer Zeit keine Wahl geben, da die Regierung nicht gewillt sei, die Stimmung des Volkes für ihre Zwecke zu benutzen. »Wir sind uns bewußt«, sagte Chamberlain, »daß im Staate ein Wahlkampf gerade in den kommenden Monaten ausbrechen würde, wo das englische Volk in jeder Hinsicht seinen einheitlichen Willen und die Entschlossenheit manifestieren soll.«

Bezüglich des Münchener Dokuments über die englisch-deutsche Zusammenarbeit sagte Chamberlain: »Diese Erklärung ist kein Dokument der fixierten Verpflichtungen, die für England und Deutschland zu gelten hätten, sondern lediglich eine Formulierung des aufrichtigen Willens beider Nationen, daß es zwischen ihnen nie mehr zum Kriege komme, sondern daß vielmehr alle Streitfragen im unmittelbaren Kontakt zwischen den verantwortlichen Faktoren der beiden Staaten gelöst werden. Ich muß ferner betonen, daß jene Erklärung nicht Hitler aufgesetzt hat, sondern ich.«

Chamberlain ging sodann auf die allgemeinen Grundsätze der englischen Diplomatie über und erklärte u. a.: »Unsere diplomatische Aktion wird sich in Hinblick auf der Erkenntnis aufbauen, daß

Demobilisierung in ČSR

Prag, 7. Okt. (Avala). Das ČTK berichtet: Die Regierung des Generals Sirovy hat die Entlassung zweier Jahrgänge angeordnet. Die weiteren Maßnahmen werden nach den Bestimmungen des Oberkommandos erlassen werden.

Deutschland vermittelt im Fernen Osten

Antrag auf Waffenstillstand zwischen China und Japan nach dem Fall Hankaus.

London, 7. Okt. (Avala). Die Agenzia Stefani berichtet: In London zirkuliert die Nachricht, daß die deutsche Regierung den Wunsch ausgesprochen habe, England und den Vereinigten Staaten eine Intervention beim Marschall Tschiangkaischek und in Tokio anzukündigen. Deutschland wünte in dem Sinne zu vermitteln, daß nach erfolgtem Fall Hankaus unmittelbar die Waffenstillstandsverhandlungen eingeleitet werden.

Palästina in vollem Aufruhr

Der Oberkommissar nach London beordert. — Die Araber in vielen Orten bereits Herren der Lage. — England entsendet neue Truppen nach Palästina.

Jerusalem, 7. Okt. Die Lage der englischen Militärstreitkräfte in Palästina wird immer schwieriger, da alle Anzeichen für das Vorhandensein einer illegalen arabischen Regierung bestehen, die buchstäblich im Kampfe gegen die englischen Mandatsbehörden mobilisiert und die Kämpfe leitet. Die Engländer sind in zahlreichen Garnisonsstädten geradezu zerniert und in die Kasernen eingeschlossen. Die arabischen Freischärler, die immer zahlreicher werden, sind bereits vielerorts Herren der Lage. Mit Ausnahme von Jerusalem und einigen größeren Garnisonen sind alle kleineren Orte in den Händen der Araber, die auch schon Betlehem und Jericho beherrschen.

In der Nähe des Toten Meeres ist eine Schlacht zwischen Engländern und Arabern im Gange.

London, 7. Okt. Der englische Oberkommissar für Palästina ist zur Berichterstattung nach London berufen worden. Die Regierung hat beschlossen, zwecks

weiterer Verstärkung noch zwei Kavallerieregimenter und ein Bataillon Infanterie aus England und drei Bataillone aus Indien nach Palästina zu entsenden.

Minister Funk in Ankara.

Ankara, 7. Oktober. Der türkische Wirtschaftsminister Kewebegab zu Ehren des hier weilenden deutschen Wirtschaftsministers Funkein Bankett, zu dem auch die Regierungsmitglieder sowie hohe Funktionäre geladen waren. Im Laufe des Festessens wechselten beide Wirtschaftsminister herzliche Trinksprüche.

Bonnets Bericht im Außenausschuß.

Paris, 7. Oktober. Vor dem Auswärtigen Ausschuss der französischen Kammer stattete gestern Außenminister Bonnet einen ausführlichen Bericht über die Entwicklung der internationalen Lage seit Mal d. J. ab, und sprach dann ausführlich über die Münchner Beschlüsse der Regierungschefs der vier europäischen Großmächte. Er erklärte, die Münchner Vereinbarungen seien ein Vorspiel zur endgültigen Regelung des gesamten europäischen Fragenkomplexes.

Demobilisierung in Frankreich.

Paris, 7. Oktober. Die in der Vorwoche unter die Waffen gerufenen Reservisten sollen einer Meldung der »Havas« zufolge bis 11. d. entlassen werden. Bis 15. d. wird auch der den aktiven Militärdienst leistende Jahrgang entlassen werden. Die Kosten für die französische Teilmobilisierung werden verschiedentlich mit 10 Milliarden Franken angegeben.

Daladier gegen Lügenmeldungen.

Paris, 7. Oktober. Die französische Regierung scheint entschlossen zu sein, den planmäßig ausgestreuten Lügenmeldungen entschlossen entgegenzutreten. Ministerpräsident Daladier erklärte Pressevertretern gegenüber, die Regierung werde der Lügenkampagne mit aller Schärfe begegnen. Es wird erklärt, daß diese Fehde nur Rußland und dem Weltkommunismus diene.

Die Krise des französisch-sowjetrussischen Paktes.

Paris, 7. Okt. (Avala). Die Agenzia Stefani berichtet: Erst jetzt konnte in Erfahrung gebracht werden, daß Litwinow am vorigen Samstag eine Aussprache mit Außenminister Bonnet in Paris hatte. Litwinow soll in scharfem Ton dagegen protestiert haben, daß Sowjetrußland nicht zur Münchner Konferenz eingeladen wurde. Es wird ferner berichtet, daß Litwinow erklärt habe, nach den Ereignissen in der Tschechoslowakei und nach der Abtretung tschechoslowakischer Gebiete an Deutschland habe der französisch-sowjetrussische Vertrag keinen Wert mehr.

Sudetendeutsches Freikorps rückt in Karlsbad ein.

Berlin, 7. Oktober. Das sudetendeutsche Freikorps rückte gestern in Karlsbad ein. Die vor Wochen geflüchteten Karlsbader Bürger kehrten vielfach mit dem Freikorps zurück und wurden von den zurückgebliebenen Angehörigen jubelnd begrüßt. Andere sudetendeutsche Flüchtlinge werden in den nächsten Tagen folgen. Während des Einmarsches des Freikorps kreiste ein großer Bomber über Karlsbad als Zeichen dafür, daß die Sudetendeutschen nunmehr unter dem Schutz der deutschen Wehrmacht stehen.

Die Besetzung des sudetendeutschen Gebietes.

Berlin, 7. Oktober. Im südlichen Böhmerwald bildet die Ortschaft Ober-Moldau den vorgeschobenen Punkt der deutschen Besetzungszone. Die Besetzung des Deutschland durch den Münchner Beschluß zugefallenen Gebietes geht nicht überall reibungslos vor sich. Im südlichen Böhmerwald und besonders beim vorgeschobenen Punkt Ober-Moldau konnten noch nicht alle tschechoslowakischen Truppen abmarschieren, da sich dem Abmarsch technische Schwierigkeiten in den Weg stellen, weshalb die tschechoslowakischen Truppen oft mit dem deutschen Militär in Berührung kommen.

Internationale Kommission bestimmt Einmarschgebiet

WELCHE SUDETENDEUTSCHEN ORTE IN DER ZEIT VOM 7. BIS 10. OKTOBER L. J. VON DEN DEUTSCHEN TRUPPEN BESETZT WERDEN.

Berlin, 6. Oktober. Die auf Grund des Münchner Abkommens in Berlin tagende Internationale Kommission hat in ihrer Sitzung am Mittwoch die vorwiegend deutsch besiedelten Gebiete festgestellt, die die deutsche Armee entsprechend den Bestimmungen der Münchner Vereinbarungen zwischen dem 7. und 10. Oktober zu besetzen haben wird. Sie hat ihrer militärischen Unterkommission den Auftrag gegeben, die weiteren Etappen für die Besetzung festzulegen.

Die Kommission hat ferner den Eisenbahnverwaltungen des Reiches und der Tschechoslowakei empfohlen, sofort unmittelbare Fühlung aufzunehmen, um auf Grund gegenseitiger Vereinbarung die Lösung der Probleme zu erleichtern, die für gewisse Gegenden die Organisierung des Transportwesens, der Verbindungen, der Verpflegung der Bevölkerung usw. stellt.

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro zu den Beschlüssen der Internationalen Kommission von unterrichteter Seite erfährt, schließt die Linie, die die deutsche Armee nunmehr zwischen dem 7. und 10. Oktober zu besetzen haben wird, u. a. folgende sudetendeutsche Gebiete ein: Das sogenannte Kuhländchen mit Neutitschein, Troppau, Hultschin (während Mährisch-Ostrau außerhalb dieser

Linie bleibt), den gesamten Schönhengstgau mit Mährisch-Trübau und Zwittau, den Westhang des Adlergebirges mit Rokotitz und Gießhübel, das Braunauer Ländchen, den Streifen südlich des Riesengebirges mit Trautenau, Gablonz a. d. Neisse und Reichenberg, Böhmisches-Leipa, Leitmeritz, Lobositz, das Kohlengbiet von Dux und Brüx, das Gebiet westlich von Pilsen (ohne jedoch die Stadt Pilsen selbst) und die Stadt Bischofteinitz.

Südlich von dem in tschechischem Besitz verbleibenden Taus gehören zu der in den nächsten Tagen von deutschen Truppen zu besetzenden Zone die folgenden Städte:

Bergreichenstein, Winterberg, Prachaticz, Böhmisches-Krumau. Oestlich von Gratzten wird die alte Reichsgrenze im Gau Niederdonau erreicht.

Nördlich vom Gau Niederdonau fallen in die für die deutsche Besetzung bestimmten Gebiete unter anderem: Neubistritz, die Stadt Znaim, die Stadt Mährisch-Kromau, Auspitz, Nikolsburg und Lundenburg.

Von den deutschen Truppen wird endlich auch am Ostrand des Gaues Niederdonau der Ort Engerau auf dem südlichen Donauufer gegenüber von Preßburg besetzt werden.

Erschütternde Familientragödie Selbstmordpakt gegen Kriegsausbruch.

Paris, 6. Oktober. In Lucy-sur-Cure trug sich im Zusammenhang mit den jüngsten politischen Ereignissen eine erschütternde Familientragödie zu, die zwei Todesopfer forderte. Vier Personen, das junge Ehepaar Barbazange, sowie die Eltern der jungen Frau, Delamotte, bei denen das junge Paar seine Flitterwochen verlebte, hatten für den Fall des Kriegsausbruches einen richtigen Selbstmordpakt untereinander abgeschlossen. Der junge Ehemann sollte infolge der kürzlich ausgeschriebenen Mobilisierung bei seinem Regiment in Solissons einrücken. Er fuhr auch nach Solissons, kehrte aber noch am gleichen Abend mit seinem Schwiegervater wieder zurück. Am anderen Morgen war das Haus noch zu ungewöhnlicher Zeit versperrt und es herrschte Grabesstille. — Als die Nachbarn die Türen erbrachen, fanden sie Vater und Mutter, Tochter und Schwiegersohn auf Matratzen liegend bewußtlos auf. Sie hatten Holzkohle angezündet und das Gas eingeatmet. Die Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Als man aber das junge Ehepaar allein ließ, erfolgten plötzlich einige Schußdetonationen. Die Herbeieilenden fanden die junge Frau mit einem Schuß im Kopf tot am Boden liegen, der Gatte starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

Rücktransport der sudetendeutschen Flüchtlinge.

Berlin, 7. Okt. Mit der Sorge für die sich in Not befindliche sudetendeutsche Zivilbevölkerung in den von den deutschen Truppen besetzten Gebieten wurde die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt betraut. Aus dem Gau Schlesien kamen bereits die mit dem Hilfswerk betrauten Funktionäre in die besetzten Gebiete zugleich mit den deutschen Truppen und nahmen sich der Bevölkerung an. In erster Linie ist das Hilfswerk auf die Ernährung der Bevölkerung bedacht. Zu diesem Zweck rückten von allen Seiten Feldküchen ein, um die Bevölkerung zu speisen. Die ehemalige Grenze überschritten gestern auch zahlreiche Pflegeschwestern, die sich besonders schwacher Frauen und der Kleinkinder annahmen u. sie vorwiegend mit Milch versorgen.

Die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt wurde auch mit der Rückführung der geflüchteten sudetendeutschen Bevölkerung betraut. Die Amtswalter dieses Hilfswerkes übernahmen die Abtransportierung der Flüchtlinge aus den Lagern im Altreich nach der Heimat. Es wurde

bereits die entsprechende Zahl von Eisenbahnwagen bereit gestellt. Der Rücktransport wird längere Zeit in Anspruch nehmen, da eine überaus große Menge von Flüchtlingen heimzubefördern ist.

Geschwistertragödie.

Berlin, 6. Oktober. In Frankfurt a. M. ereignete sich eine grauenhafte Geschwistertragödie. In einem Hause war ein Wohnungsbrand entstanden. Als die Feuerwehr in die brennende Wohnung ein drang, fand sie den 69jährigen Stephan Groß und seine 72jährige Schwester Marie erschossen auf dem Fußboden liegend. Die Untersuchung ergab, daß der Mann zuerst seine Schwester getötet, dann die Wohnung in Brand gesteckt und schließlich sich selbst durch einen Schuß in den Kopf getötet hatte. Das Motiv der Tat ist unheilbare Krankheit der beiden Geschwister.

Von einem Artisten an den Zaun genagelt.

Warschau, 5. Oktober. Ein eigenartiges, von einem Artisten verschuldetes Unglück ereignete sich kürzlich in der Vorstadt Wola. Der Artist Kosula, der seine Kunst im Messerwerfen vorführen wollte, bat einen der Zuschauer, sich ihm als lebendes Ziel zur Verfügung zu stellen. Der Betreffende nahm tatsächlich an einem Zaun mit weitausgestreckten Armen Aufstellung. Als sich das erste Messer wenige Millimeter von der Hand tief in das Holz bohrte, verlor der Mann die Nerven und machte plötzlich eine Bewegung, so daß das zweite Messer seine Handfläche durchbohrte und die Hand an den Zaun festnagelte. Der Mann, der einen Ohnmachtsanfall erlitt, mußte ins Krankenhaus geschafft werden, während der Artist verhaftet wurde.

Die blutigste Tat der chinesischen Terroristen.

Schanghai, 6. Oktober. Die Ermordung des ersten Ministerpräsidenten der chinesischen Republik, Tong-Schao-Yi durch chinesische Terroristen stellt eine der blutigsten Taten der chinesischen Terrorbanden in der langen Liste ihrer Mord- und Bombenanschläge seit Beginn der Feindseligkeiten zwischen China und Japan dar. Tong-Schao-Yi, der bereits 78 Jahre alt war, wurde in der Französischen Konzession im Hause seines Schwiegersohnes mit Äxten niedergeschlagen und ermordet. Vier Leute, die Körbe trugen, stellten sich unter dem Vorwand bei ihm ein, daß sie Hochzeitsgeschenke für seine Tochter abzugeben hätten. Während der Diener aus dem Raume ging, entnahmen sie plötzlich den Körben die Äxte und

schlugen den Greis nieder. Nach der Bluttat verschwanden die Banditen spurlos. Tong-Schao-Yi begann seine politische Laufbahn bereits im Jahre 1883 und war einer der ersten Chinesen, der zur Erziehung außer Landes geschickt worden waren. Er hatte sowohl der kaiserlichen, als auch später der republikanischen Regierung große Dienste geleistet. Tong-Schao-Yi ist vor einiger Zeit als eventuelles Haupt einer von Japan abhängigen Regierung genannt worden.

Amoklauf eines Elefanten.

London, 6. Oktober. Hiesigen Blättermeldungen zufolge, ist es kürzlich auf der Straße Bangkok-Penkh (Siam) zu Schreckensszenen gekommen, die durch einen wildgewordenen Elefanten verursacht wurden. Bei Ausrottungsarbeiten wurde eine größere Anzahl Arbeitselefanten eingesetzt, von denen sich einer plötzlich mitten in der Arbeit losriß, seine beiden Wänter niederstampfte und sodann gegen ein in der Nähe befindliches Eingeborenenort losstürmte. Das wütende Tier stampfte die leichtgebauten Hütten der Eingeborenen in Grund und Boden und richtete auch sonst großen Schaden an. Einige Eingeborene wurden von dem rasenden Tier mit einem einzigen Rüsselschlag hoch in die Luft geschleudert, andere wieder niedergetreten. Inzwischen war dem wildgewordenen Elefanten eine Maschinengewehrabteilung nachgejagt, die ein Schnellfeuer gegen das wütende Tier eröffnete, das, von zahllosen Kugeln durchbohrt, tot zusammensank. Dem Amoklauf des Elefanten sind 7 Eingeborene, darunter 4 Kinder zum Opfer gefallen.

Der Tod im Weinberg.

In der Nähe von Marseille hat sich in diesen Tagen ein bedauerlicher Vorfall ereignet. Ein Weinbergbesitzer, dessen Rebfelder von einem Wildschwein zerstört worden waren, hatte sich am Abend mit seinem Jagdgewehr auf den Weg gemacht, um das Tier zu erledigen. Er glaubte, daß das Wildschwein wiederkommen würde, um seine Verwüstungen fortzusetzen. — Plötzlich hörte er ein Rascheln. Er schoß und begab sich an die Stelle, wo er das getroffene Wild vermutete. Dort fand er seinen Onkel, der von seiner Kugel tödlich getroffen war. Dieser hatte sich in ähnlicher Absicht in den Weinberg begeben, wie sein Neffe.

Dieser Vorfall gewinnt das Aussehen eines schicksalhaften Verhängnisses, wenn man erfährt, daß der Bruder des irrtümlich Erschossenen vor 32 Jahren unter genau denselben Umständen sein Leben einbüßte.

*** Für wohlbeleibte, muskelkräftige Personen, bei denen allerlei Beschwerden der allzureichlichen Vollblütigkeit vorhanden sind, ist eine mehrwöchige Trinkkur mit dem natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwasser vortrefflich geeignet. Solche Leute können die Entfettungskur mit dem Franz-Josef-Wasser — unter Aufsicht ihres Arztes — auch zuhause durchführen. Reg. S. br. 30.474.35.**

Die verräterische Alarmklingel.

Um sich vor Einbrechern zu schützen, haben alle englischen Banken besondere Sicherungsmaßnahmen — Alarm-Anlagen und dergleichen — getroffen. Wenn die Klingel in Tätigkeit gesetzt wird, eilt sofort die Polizei herbei, um die Bankräuber festzunehmen.

Eine große Bank in Plymouth, schickte vor kurzem einen Inspektor durch alle Filialen, um die Klingelanlagen zu überprüfen. In einer Filiale wurde der Inspektor jedoch mit wahrhafter Bestürzung empfangen. Der Direktor sträubte sich gleichsam mit Händen und Füßen dagegen, daß die Klingel ausprobiert würde. Das half jedoch alles nichts. Der Inspektor tat seine Pflicht. Er ließ die Alarmanlage schellen und stellte sich vor die Tür, um der anrollenden Polizei zu sagen, daß es sich bloß um einen Probe-Alarm handelte. Aber ein Polizei-Wagen kam nicht. Statt dessen näherte sich aus einem benachbarten Restaurant ein junger Kellner, der auf einem Tablett frisches Bier in die Bank-Filiale hineinbrachte. Dem Direktor der Bankfiliale, der die Klingelanlage auf das Restaurant umgelegt hatte, fehlte in der Gegenwart des Inspektors jeglicher Durst, das Bier zu trinken.

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 7. Oktober

Theater-Aufsichtskommission

ERNENNUNG SEITENS DER BANATSVERWALTUNG. — VORSITZENDER IST PROF. DR. F. SUŠNIK.

Durch eine Verfügung der Banatsverwaltung wurde in Ljubljana ein Zensurrat für Theateraufführungen eingesetzt, dem die Aufgabe zufällt, auf die richtige Auswahl der zur Aufführung gebrachten Theaterstücke bedacht zu sein. Damit im Zusammenhang wurde eine ähnliche Institution auch für Maribor ins Leben gerufen. Es handelt sich um die Ernennung einer Theater-Aufsichtskommission, die ihre Tätigkeit unverzüglich aufnehmen hat.

Nach dem bereits erlassenen Reglement fällt der Aufsichtskommission die Aufgabe zu, alle Stücke, die im Mariborer Theater oder auf den Bühnen in Orten mit mehr als 5000 Einwohnern von Nichtdeutschen zur Aufführung gebracht werden, zu bewerten, u. zw. vom künstlerisch-technischen, vom moralischen und vom Gesichtspunkt des Staatsschutzes aus. Die Kommission hat die Aufführung der genehmigten Theaterstücke bei den Generalproben und Vorstellungen durch

ihre Mitglieder zu beaufsichtigen, sie kann jedoch den Theaterleitungen auch Ratschläge hinsichtlich der Auswahl und Aufführung der einzelnen Stücke erteilen. Die Theaterleitungen, haben künftighin vor Beginn der Spielsaison das Repertoire der Aufsichtskommission vorzulegen sowie alle zur Aufführung zu bringenden Novitäten und den Text in zwei Exemplaren einzusenden.

Mitglieder der vom Banus eingesetzten Theater-Aufsichtskommission sind: der bekannte Kulturarbeiter und Professor des klassischen Gymnasiums Dr. Franz Sušnik als Vorsitzender, der Dozent des hiesigen Priesterseminars Dr. Josef Meško als Obmannstellvertreter, ferner die Professoren des klassischen Gymnasiums Dr. Ivan Dornik und Božidar Bajuk als Mitglieder sowie der Professor des Unter-Realgymnasiums Ivan Borko und Schriftleiter Franz Sekolec als Ersatzmänner.

Der Leidensweg eines Weltkriegsoldaten

NACH 23 JAHREN AUS DER KRIEGSGEFANGENSCHAFT HEIMGEKEHRT. —

Vor einigen Wochen kehrte der Soldat des ehemaligen Infanterie-Regimentes Nr. 87 Johann Fleischer-Pergmann aus Brežice aus der russischen Kriegsgefangenschaft heim. Einen unvorstellbaren Leidensweg hatte der nun im besten Alter stehende Mann durchzumachen, ehe er der Höhe aller Kriegsgefangenen entkam. Ueber seinen Leidensweg erzählt Fleischer einem Mitarbeiter der »Mariborer Zeitung« folgendes:

Sofort am ersten Mobilmachungstage im Jahre 1914 mußte ich als kaum ausgedienter Soldat wieder einrücken. Wir kamen in das Gebiet der ehemaligen Crna Gora und ich wurde bereits bei den ersten Gefechten schwer verwundet. Mein Weg ging durch viele Spitäler und anfangs 1915 wurde ich als geheilt dem Zagreber Inf. Reg. 53 zugeteilt. Bald wurden wir als Marschbataillon in Galizien eingesetzt und bei den schweren Kämpfen im Sommer 1915 wurde ich abermals verwundet und von den Russen gefangen genommen. Nach meiner Gesunderklärung mußte ich mit vielen meiner Kameraden in der ersten Linie Schützengräben auswerfen. Die Behandlung war leidlich, zu essen bekamen wir genug.

Ende 1915 wurden wir in das Innere des russischen Reiches abtransportiert. Von einem Kriegsgefangenenlager in das andere wurden wir nun verschoben und kamen so bis nach Sibirien. Unser Elend wurde immer größer, Hunger und Läuse sorgten dafür, daß unsere Reihen immer lichter wurden. Massenweise starben meine Kameraden, deren Leichen gleich aus den Waggons geworfen wurden und am Bahndamm liegen blieben. Endlich landeten wir im Lager Charkow. Typhus und Cholera wüteten hier ganz grauenhaft, das Essen bestand aus Weizensuppe und täglich 400 Gramm schwarzen, steinharten Brot. Wer nur irgendwie konnte, flüchtete aus dieser Hölle. Auch mir gelang es zu entkommen. Die unermesslichen russischen Wälder waren für uns Flüchtlinge ein gegebenes Versteck. Wir arbeiteten bei den Bauern, die im Sommer 1917 von einer Revolution noch nichts wußten und uns freundlich aufnahmen. Gegen Weihnachten 1917 schlug ich mich bis in die südliche Ukraine durch. Im Dorfe Star Petrovsk erkrankte ich an Typhus und lag vier Monate hilflos bei einem russischen Bauer, dessen Familie sich meiner liebevoll annahm und mich auch gesund pflegte. Da ich keine Aussicht hatte, heimzu-

kommen und die Wellen der kommunistischen Revolution bereits auch in diese weltabgeschiedene Gegend schlugen, heiratete ich Evrasinia Parasuk, die Tochter meines Lebensretters.

Nun begann für mich ein ruhiges Leben, das nach den Strapazen und Entbehrungen

Jeder ist seines Glückes Schmied!

In Kürze beginnt die 37. Spielrunde der städtischen Klassenlotterie, bei welcher Gelegenheit wieder grosse und kleine Treffer im Gesamtwerte von

fast 65 Millionen Dinar

zur Verlosung gelangen! — Zögert nicht lange und greift rasch nach den neuen Klassenlosen, die in grosser Auswahl bereits in unserer bestbekanntesten **Glücksstelle und Hauptkollektur Bankgeschäft BEZJAK Maribor, Gosposka ulica 25, Telefon 26-97, aufliegen.**

Besinnt Euch rechtzeitig! Das Glück ruft! Ein ganzes Los kostet Din 200.—, ein halbes Los Din 100.— und ein Viertellos Din 50.—

der letzten Jahre eine wahre Wohltat war. Fernab von jenem Verkehr, verschliefen wir sozusagen alle umstürzenden Ereignisse bis zum Jahre 1925. Erst in diesem Jahre hörte ich, daß die österreichisch-ungarische Monarchie zu bestehen aufgehört hatte. Durch die Eingriffe der Bolschewiken in die Bauernwirtschaften und die Beschlagnahme jeglichen Getreides herrschte im Jahre 1921 in ganz Rußland eine schwere Hungersnot. Viele Menschen starben damals an Hunger und ansteckenden Krankheiten. Die nun eingeführte bäuerliche Kollektivwirtschaft, der sogenannte Kolhoz, hatte den Niedergang der blühenden Landwirtschaft in der Ukraine zur Folge. Wer sich den unfaßlichen und vom bäuerlichen Standpunkte unannehmbaren Anordnung der Kommunistenkommissäre widersetzte, wurde an Ort und Stelle erschossen oder nach Sibirien verschleppt. Dort mußte er in den berüchtigten Holztriften oder Bergwerken arbeiten und selten kam einer dieser Unglücklichen wieder in die Heimat.

Um diesen Verfolgungen der Bauern zu entgehen, ließ ich mich als Heger für einen Staatsforst anwerben. Doch die schlechte Bezahlung von 150 Rubel pro Monat, reichte kaum für das notdürftigste, da ein Liter Milch 1.50 Rubel kostete, eben so 1 kg Brot, 1 kg Fleisch 8 Rubel und ein Anzug 800—1000 Rubel. Man kann daraus ersehen, wie menschenwürdig unser Dasein war. Mittlerweise hatte ich auch Familienzuwachs bekommen und die Lebensbedingungen wurden immer schwieriger. Immer klarer wurde es mir, daß ich in die Heimat zurück mußte, und mein ganzes Simmen und Trachten ging nun

danach, mir einen Weg in die Heimat zu finden. Ab 1930 wurde es in Rußland besonders schlecht. Die Arbeiter, die kaum 150—350 Rubel monatlich verdienen, begannen zu murren, umso mehr als die einfachsten Lebensmittel ständig im Preise stiegen und schwer zu bekommen waren. Dem tiefgläubigen russischen Volke wurden alle Kirchen weggenommen, entweder zerstört oder zu Stätten öffentlicher Lustbarkeit gemacht. So wurde die Kirche in Stari Petrovsk in ein Kino umgestaltet und die Gläubigen durften sich nur einmal im Monate, und dies unter staatlicher Aufsicht zum Gottesdienst zusammenfinden. Die Jugend wird gottlos erzogen, der Sonntag wurde abgeschafft und die Feiertage werden von der Regierung bestimmt. Die so wunderbar abgetönten Glocken der russischen Kirchen wurden eingezogen. Kein Glockenklang ruft mehr die frommen Bauern in die Kirche...

Nach vielen Mühen gelang es mir doch, einen Reisepaß für die Heimreise zu bekommen. Nachdem ich alle erworbene Habe veräußert hatte, fuhr ich mit meiner Familie der Heimat entgegen. An der russischen Grenze mußten wir zwei Tage warten. Alles wurde uns dort weggenommen und vollständig mittellos wurden wir über die Grenze gelassen. Das jugoslawische Konsulat in Warschau sorgte nun für unsere weitere Reise, bis wir nach drei Wochen abenteuerlicher Fahrt glücklich in meinem Heimatsort ankamen. Hier mußte ich mir nun vorderhand von meinen Brüdern das Notwendigste geben lassen. Ich hoffe aber, mir als Tischler eine Lebensgrundlage schaffen zu können und bin froh, wieder in der Heimat zu sein.

Pe.

m. **Fahrraddiebstahl.** In der Cafova ulica wurde gestern der Handelsfrau Marie Banič ein Escona-Damenrad (mit der Evidenznummer 25-507) gestohlen.

Gedächtniskonzert für weiland König Alexander

Anläßlich des Todestages weiland König Alexanders I. des Einigers, der sich kommenden Montag bereits zum vierten Mal jährt, veranstaltet der Mariborer Gesangverein »Jadrane« morgen, Samstag, den 8. d. um 20 Uhr in der Franziskanerkirche ein Gedächtniskonzert zu Ehren des so jäh mitten aus seinem fruchtbringenden Schaffen gerissenen ritterlichen Volkskönigs. Das Programm ist dem weitevollen Gedenken angepaßt. Die Konzertaufführung im Gotteshause wird der Veranstaltung einen besonders stimmungsvollen Rahmen verleihen.

Die Bevölkerung, vor allem aber die nationalen Verbände und Organisationen werden eingeladen, dem Gedächtniskonzert in möglichst großer Zahl beizuwohnen.

m. **Kommemoration für weiland König Alexander.** Der Sokolgau Maribor sowie die hiesigen Sokolvereine veranstalten Sonntag, den 9. d. um 11 Uhr im Unionsaal eine Kommemoration für weiland König Alexander, dessen jähes und tragisches Ableben sich an diesem Tage bereits zum vierten Mal jährt. Die Bevölkerung wird eingeladen, dieser pietätvollen Veranstaltung beizuwohnen.

m. **Goldene Hochzeit.** Gestern feierte in Maribor unser Mitbürger Herr Franz Usar mit seiner Gattin Agnes, geb. Gröbl, im engsten Familienkreise das seltene Jubiläum der goldenen Hochzeit. Dem hoch

befagten Jubelpaar, das sich in allen Bekanntenkreisen bester Wertschätzung erfreut, gelten auch unsere herzlichen Glückwünsche!

m. **Aus dem Seelsorgedienst.** Ernannt wurden zum Pfarrer in Prevalje der Kaplan Matthäus Močilnik aus Ptuj u. zum Pfarrer in Sevnica der Kaplan Josef Mlakar aus Videm. In den Ruhestand versetzt wurden Pfarrer und geistlicher Rat Franz Schreiner in St. Ilj bei Velenje und der Kaplan Anton Bratkovič in Sv. Marko bei Ptuj, derzeit beurlaubt in Kapela bei Radenci. Zu Supplenten wurden ernannt die Honorar-Religionslehrer Dr. Anton Trstenjak am Realgymnasium in Maribor und Alois Šoštarec am Gymnasium in Murska Sobota, beide unter Belassung auf den bisherigen Posten.

m. **Polizeirat Karl Pestevec** hat mit heutigem Tage seine Agenden bei der Polizeivorsteherung in Maribor übernommen.

m. **Eiserne Hochzeitsjubiläum gestorben.** In Terbegovci bei Sv. Jurij (Slov. gor.) ist im hohen Alter von 97 Jahren die Realitätenbesitzerin Anna Verzel, die Mutter des bekannten Mariborer Gastwirtes Franz Verzel, gestorben. Die Verstorbene, die 1842 geboren wurde, beging vor drei Jahren mit ihrem Gatten Michael Verzel das seltene Fest der eisernen Hochzeit. Während Michael Verzel 30 Tage nach diesem 65. Jubiläumstag seiner Ehe plötzlich verschied, erfreute sich Anna Verzel noch volle drei Jahre der besten Gesundheit. Trotz ihres hohen Alters leitete sie noch selbst die Hauswirtschaft und war auch sonst noch geistig regsam. Fünf Söhne machten den Weltkrieg mit, aus dem sie alle heil wieder heimkamen. Die allseits geschätzte Verblichene wurde gestern am heimatlichen Friedhof unter außergewöhnlicher Anteilnahme der Bevölkerung beigesetzt. Friede ihrer Asche!

m. **Trawungen.** In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Emil Serapp, Mechaniker, mit Fr. Therese Vake, Ignaz Drakler, Bäckergehilfe, mit Fr. Marie Ber, Miroslav Mlaker, Bahnbediensteter, mit Fr. Josefina Perger, Ferdinand Uhl, Bahnbediensteter, mit Fr. Antonie Veršič, Ivan Košan, Besitzersohn, mit Fr. Johanna Perovec, Wilhelm Grušovnik, Flößer, mit Fr. Antonie Pušnik, Ing. Franz Škarabot, Chemieingenieur, mit Fr. Fanny Simončič, Emil Pernat, Magazineur, mit Fr. Christine Drozg, Anton Gros, Bahnbediensteter, mit Fr. Marie Stibler, Josef Mesarič, Hausbesitzer, mit Fr. Marie Paj, Johann Augustiner, Tischler, mit Fr. Josefina Tertinek, Johann Križan, Fabriksangestellter, mit Fr. Slavica Zahojnik, Raimund Lešnik, Messerschmied, mit Fr. Marie Smolar, August Batagelj, Tischler, mit Fr. Anna Skorja, Johann Zentner, Gürtlergehilfe, mit Fr. Regina Teichmann, Ferdinand Kovič, Lokomotivführerasspirant, mit Fr. Stanislava Ukmar. — Wir gratulieren!

m. **Warum ist die Frage der Anbringung von Abfallkörben an den Kandelabern der Promenade auf der Aleksandrova cesta noch nicht gelöst?** Nun befindet sich der Naschmarkt auf dem Trg svobode, auch die Kastanienröster haben ihre Plätze bezogen, nur die Passanten, die sich in dieser Jahreszeit auch Obst usw. vergönnen, wissen nicht, wohin sie Papiertüten, Obstreste usw. hinwerfen sollen. Die Verunreinigung der Straßen soll vermieden werden und zur Ehre des Publikums sei gesagt, daß sich diesbezüglich die Verhältnisse gebessert haben. Nicht jedem Mann wirft alles von sich, was ihm als Ballast erscheint. Aber die Stadtverwaltung müßte durch Anbringung von Abfallkörben den Reinlichkeitssinn weiter fördern, um jegliche Ausrede von vorneherein unmöglich zu machen. Wir hoffen, daß diese Zeilen genügen werden, um diese leidliche Frage schon einmal über ihren »toten Punkt« hinauszubringen.

m. **Bei der Arbeit verunglückt.** Dem bei einem Neubau in der Kärntner Vorstadt beschäftigten 41jährigen Zimmermann Franz Pišek aus Zgor. Duplek fiel vom Baurüst eine Axt auf den Kopf, die ihm den Schädel spaltete. Pišek wurde in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus überführt. — In Sv. Janž am Draufeld erlitt der 28jährige Maurer Anton Fras einen ähnlichen Unfall. Bei der

Arbeit im Erdgeschoß löste sich am Dachboden eine Tür los und begrub ihn unter sich. Fräulein Desgleichen einen Schädelbasisbruch davon. Auch er mußte ins Krankenhaus überführt werden.

m. **Evangelisches**, Sonntag, den 9. d. wird um 10 Uhr der Gemeindegottesdienst stattfinden. Anschließend um 11 Uhr sammelt sich die Schuljugend zum Kindergottesdienst.

m. **Die Traubenwoche**. Gestern traf die angekündigte zweite Traubensendung ein und wurde am Rotovški trg feilgeboten. Vorrätig waren leider nur etwa 1000 Kilo statt der in Aussicht genommenen 5000 Kilo, da wegen der ungünstigen Witterung nicht genug Trauben geschnitten werden konnten. Falls sich das Wetter bessern sollte, werden am Samstag 5000 Kilo Trauben vorrätig sein. Desgleichen werden die Schulen mit den bestellten Traubenmengen versehen werden.

m. **Schachmeisterschaft der Eisenbahner**. Im Rahmen der Vereinigung der nationalen Eisenbahnerschaft wird zuletzt eine interne Schachmeisterschaft durchgeführt. In der ersten Runde siegten Sket gegen Geiger, Ante gegen Lukeš sen., Skala gegen Vodušek, Peče gegen Reinsberger und Marvin gegen Lukeš jun., Rupar und Mišura einigten sich für ein Remis, während die Partie Kuster—Karlo abgebrochen wurde. Die nächste Runde wird am Dienstag, den 11. d. gespielt.

m. **Schon am 12. d. beginnt die neue Spielrunde der staatlichen Klassenlotterie**, in deren Verlaufe wieder große und kleine Treffer im Gesamtbetrag von etwa 65 Millionen Dinar zur Verteilung gelangen werden. Der schon seit einiger Zeit geltende neue Spielplan hat sich glänzend bewährt und das Interesse der breitesten Volksschichten für die Klassenlotterie bedeutend gehoben. Wer noch kein Klassenlos besitzt, wende sich unverzüglich und vertrauensvoll an unsere Glücksstelle und bevollmächtigte Hauptkollektur Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gosposka ulica 25 (Tel. 20—97), wo man sich mit einem Los sein künftiges Lebensglück erkaufen kann! Besinnt Euch rasch, die Ziehung steht vor der Tür!

m. **Die Zifferblätter und die Zeiger der beide Turmuhrn der Franziskaner-Pfarrkirche** bzw. Basilika werden soeben einer eingehenden Renovierung unterzogen, die die Firma Miloš Hošnjec aus Celje besorgt. Das Hängegerüst, welches für diese Arbeiten an der Außenseite der beiden Türme erforderlich ist, stellt der hiesige Baumeister Josef Požauko auf. Die Renovierungsarbeiten werden etwa drei Wochen in Anspruch nehmen.

m. **Im Theater gelangt am Samstag, den 8. d. Nušić' Komödie »Der Verewigte«, das letzte Bühnenstück** des berühmten serbischen Komödiographen, zur Erstaufführung. Sonntag wird Finžgars Volksstück »Der Wildschütz« wiederholt, das gegen Ende der vorjährigen Saison einen großen Erfolg erzielte.

* **Grippe und Chinin**. Der Marinearzt Dr. H. Schulze berichtet auf Grund seiner im Vorjahre bei der Behandlung von 2051 an Grippe erkrankten Personen gemachten Erfahrungen über die therapeutische bzw. prophylaktische Wirkung des Chinins. Bei diesen Personen wurde eine teilweise Chininwasserlösung mit verbessertem Geschmack oder Chininpillen in täglicher Dosis, die 0,1 g entspricht, angewandt. Während schon früher Prof. Spitta Versuche durchgeführt hat, bei denen er an Hand umfangreichen Beobachtungsmaterials die spezifisch prophylaktische Wirkung ganz kleiner Dosen Chinins bei Grippeepidemie feststellte, hat der Autor die Behandlung mittelst Chinin erst im Laufe der Krankheit begonnen, er hat also dasselbe mehr als ein Therapeutikum angewandt. Er konnte klar feststellen, daß durch Verabreichung von Chinin bei mehr als 2000 an Grippe erkrankten und von ihm behandelten Personen, die Krankheit schneller und leichter verlief.

m. **Von einem Ochsen aufgespießt** wurde in Sv. Ana (Slov. gor.) der 56jährige Knecht Martin Flajs, wobei er schwere Unterleibsverletzungen davontrug; er mußte ins Krankenhaus überführt werden.

m. **Wem gehört der Rock?** In der Trödlerei Marie Schell versuchte gestern ein Mann einen Herrenrock zu verkaufen.

Anschaffungs-genossenschaft der Bäckermeister

Senkung des Brotpreises

Samstag in Kraft.

Die Mariborer Bäckervereinigung hielt gestern abends in der Restauration Emeršič eine außerordentliche Generalversammlung ab, um zur Frage der neuerlichen Brotpreissenkung Stellung zu nehmen. Der Obmann Jakob Koren verwies in seinen Ausführungen auf die schwere Lage des Bäckergewerbes hin, die es unmöglich mache, allen Wünschen der Konsumenten entgegenzukommen. Immerhin seien die Bäckermeister bereit, ihr unlängst gegebenes Versprechen einzulösen, wonach der Brotpreis gesenkt werden soll, sobald die Mehlpreise eine weitere Ermäßigung zu verzeichnen haben werden. Dies sei jetzt eingetreten und deshalb soll an die Preissenkung geschritten werden. Der konkrete Antrag wurde mit Stimmeneinhelligkeit angenommen. Die neuen Preise treten bereits morgen,

Die Preissenkung wird wie bisher in der Weise vorgenommen werden, daß die Laibe und Wecken zu 4 Dinar pro Stück im Gewicht vergrößert werden. Fortan wiegt ein Stück Weißbrot 94, Halbweißbrot 104 und Schwarzbrot 111 Dekagr., was einem Preis von 4.25, 3.85 und 3.60 Dinar pro Kilo entspricht. Die Preise für Luxusgebäck bleiben unverändert. Brösel kosten bis auf weiteres 5 Dinar pro Liter.

In der Versammlung wurde ferner der Beschluß gefaßt, in Maribor eine Genossenschaft ins Leben zu rufen, die alle für die Broterzeugung erforderlichen Artikel, vor allem Mehl und Hefe, gemeinsam für alle Bäckermeister beschaffen soll, um auf diese Weise die Gesteigungskosten herabzusetzen.

Da der Geschäftsinhaberin die Sache verdächtig schien, verständigte sie die Polizei. Der Mann witterte Gefahr, ließ den Rock liegen und suchte eilends das Weite.

m. **Mit aufgetrennter Schlagader** wurde in Koprivnik bei Fram die 23jährige Anna C. aufgefunden. Das Mädchen, das schon viel Blut verloren hatte, wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sich die Aerzte um sein Leben bemühen.

m. **Ausflugsprogramm des »Putnik«**. Das Reisebüro »Putnik« schreibt für die nächsten Tagen folgendes Ausflugsprogramm aus: 9. Oktober quer durch die »Slovenske gorice«, Fahrpreis 50 Dinar. — 12. Oktober nach Graz, Fahrpreis 100 Dinar. — 21.—23. Oktober nach Wien, Fahrpreis 260 Dinar. — 30. Oktober bis 1. November nach Triest, Fahrpreis 240 Dinar. — 16.—25. Oktober nach Paris, Fahrpreis 980—1370 Dinar. Alles Näheres im »Putnik«-Büro.

* **Aus dem Staatspensionistenverein Maribor**. Nachdem der Herr Minister für innere Angelegenheiten sein Verbot Nr. 35.653 vom 24. Sept. 1. J. von Versammlungen und Umzügen noch nicht widerrufen hat, findet die für den 9. Oktober 1938 festgesetzte außerordentliche Generalversammlung nicht statt. Nach Widerruf dieses Verbotes wird die außerordentliche Generalversammlung sofort ausgeschrieben werden. — Die Vereinsleitung. 70

Aus Ptuj

p. **Aus dem Postdienste**. Dem Postamt in Ptuj wurden zugeteilt die Unterbeamten Josef Anžič aus Ljutomer, Jakob Sprah aus Vrhnika und Franz Hudina aus Moškanjci. Vom hiesigen Postamt wurden versetzt die Oberkontrollorin Marie Mozetič nach Ljubljana, der Praktikant Albin Sterbenc nach Zidani most und der Unterbeamte Franz Narobe nach Kranj.

p. **Das Fußballerby »Ptuj«—»Drava«**, das für den 9. d. in Aussicht genommen wurde, muß abermals verlegt werden. Das Spiel dürfte nun am 23. d. zum Austrag kommen. — Zum Spiel »Ptuj«—»Gradjanski« am vorigen Sonntag ist nachzutragen, daß das Endresultat 2:12 lautete. »Ptuj«, dessen Mannschaft mit sechs Reservisten angetreten war, hatte hiebei fünf Eigentore zu beklagen.

p. **Autounfall**. Auf der Straße gegen Majšperk geriet ein Personenauto aus Koprivnica bei Rajhenburg infolge der aufgeweichten Straße ins Schleudern und stieß in die Böschungsmauer einer Brücke. Der Anprall war derart heftig, daß die Scheiben am Kraftwagen in Trümmer gingen. Der Wagenlenker trug hiebei empfindliche Schnittverletzungen am Kopfe davon, sodaß man ihn ins Krankenhaus schaffen mußte.

p. **Vieh- und Schweinemarkt**. Auf den Viehmarkt am 4. d. wurden aufgetrieben 79 Ochsen, 180 Kühe, 27 Stiere, 31 Jungochsen, 75 Kälber, 2 Kalbinnen, 96 Pfer-

de und 5 Fohlen, zusammen 495 Stück, wovon 195 abgesetzt wurden. Es kosteten: Ochsen 3.75—5, Kühe 2.75—4, Stiere 3.50—5.50, Jungochsen 3.50—4.25, Kälber 4—5 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht. Pferde 700 bis 5400, Fohlen 480—1700 Dinar pro Stück. Der am 5. d. stattgefundene Schweinemarkt verzeichnete eine Zufuhr 71 Schweine, wovon nur 36 Stück verkauft wurden. 6 bis 12 Wochen alte Jungschweine kosteten 90 bis 160 Dinar pro Stück, Mastschweine 7.50—8 und Zuchtschweine 6.25—7.25 Dinar pro Kilogramm.

Aus Celje

c. **Evangelischer Gottesdienst**. Sonntag, den 9. Oktober, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche statt. Der Kindergottesdienst wird vorher um 9 Uhr abgehalten.

c. **Beisetzung**. Heute, Freitag, um 16 Uhr wird man im Umgebungsfriedhof den 22 Jahre alten Theologen Paul Zagar aus Škofja Loka der Erde übergeben. Der Verewigte war im hiesigen Kapuzinerkloster einer Lungenschwindsucht erlegen.

c. **Sterbefälle**. Im abgelaufenen Monat starben in Celje 36 Personen, davon 10 daheim und 26 im öffentlichen Krankenhaus.

c. **Neues Industrieunternehmen**. Wie im Wirtschaftssteil gemeldet, wurde in Prevalje ein neues Textilunternehmen begründet, das als mechanische Weberei namens »Peca« mit einem Grundkapital von 200.000 Dinar in das Handelsregister eingetragen wurde. Bevollmächtigter des neuen Unternehmens ist Herr Anton Mislej, Großkaufmann in Celje. Geschäftsführer ist Herr Andreas Svetek, bisher Beamter der Firma Westen in Celje.

c. **Kino Union**. Heute, Freitag, der herrliche Film »Das Schweigen im Walde« mit der reizenden Hansi Knotek und dem fischen Gustl Stark-Gstettenbauer. Sonne, Berge, Wasser, Hochwald und Hochwild — ein solcher Film muß doch Freunde gewinnen!

Aus Doornograd

g. **Trauung**. Dieser Tage schlossen der Beamte der hiesigen Marktgemeinde Rajko Weingerl und die Gastwirtschter Frl. Anna Maček den Bund fürs Leben. — Wir gratulieren!

g. **Neuer Gastwirt**. Das Gasthaus »Landhaus« in Podklanc, dessen Eigentümerin die Besitzerin Antonie Lukanc ist, hat der Wirt Konrad Čeh aus Maribor in Pacht genommen.

g. **Aus dem Postdienste**. Als dritter Briefträger wurde Georg Abraham dem hiesigen Postamt zugeteilt.

g. **Aus dem Veterinärdienste**. Während der Abwesenheit des Veterinärs Paul K-

Mariborer Theater

REPertoire.

Freitag, den 7. Oktober: Geschlossen.

Samstag, den 8. Oktober um 20 Uhr: »Der Verewigte«. Erstaufführung. — Blocks.

Sonntag, den 9. Oktober um 20 Uhr: »Der Wildschütz«. Blocks.

Volkuniversität

Freitag, 7. Oktober um 20 Uhr: Prof. S. Kranjc spricht über die »Politische Lage Europas im Jahre 1914«.

Lon-Kino

Union-Tonkino. Die Premiere des auf der heurigen Biennale in Venedig preisgekrönten Spitzenfilmes »Heimat« nach dem gleichnamigen Roman von Hermann Sudermann mit Zarah Leander. Diese schwedische Schönheit und Künstlerin gibt diesem neuen Großfilm das bannende Fluidum ihrer Persönlichkeit. Ihre, durch die erfolgreichen Filme »Zu neuen Ufern« und »Habanera« bereits zu einem Begriff gewordene schwere dunkeltonende Stimme klingt auch hier wieder mit reifer Schönheit durch einen Film, in dem sie noch stärker als bisher auch von der schauspielerischen Seite zu einem großartigen Erlebnis wird. In weiteren Rollen: Heinrich George, Leo Slezak, Paul Hörbiger und Georg Alexander.

Burg-Tonkino. Der Clou der neuen Saison »Das Mädchen von gestern Nacht« mit Willy Fritsch, Gusti Huber, Rudolf Platte, Hilde Hildebrand und Georg Alexander. Ein durchschlagender Lustspielschlager voll von sprühendem Humor, ulkigem Durcheinander und charmanter Liebelei. Schöne Frauen, einschmeichelnde Musik und viel Tempo! — Es folgt der große Schaufilm »Art aus Leidenschaft« mit Albrecht Schönhals, Hans Söhner und Karin Hardt. Als Vorprogramm bei der Abendvorstellung Psychoanalytiker und Hellscher Svengali mit neuen Experimenten! — Am 15. d. M. erste Matinee mit dem Abenteuerfilm »Der Schatz des Doorngrad« mit Peter Love.

Radio-Programm

Samstag, 8. Oktober.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Konzert. 18.40 Vortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Außenpolitik. 20.30 Bunter Abend. — Beograd, 18.15 Wunschkonzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Bunter Abend. — Prag, 16.05 Militärmusik. 16.50 Hörspiel. 18.20 Konzert. 20.10 Operette. — Prag II, 17.45 Konzert. 18.15 Schallpl. 19.15 Vortrag. 20.15 Bunter Abend. — London, 19 Amerikanische Musik (aus Newyork). 20 Blasmusik. 20.30 Chonkonzert. — Paris, 17 Konzert. 20.10 Aus Operetten. 20.30 Sinfoniekonzert. — Straßburg, 19 Konzert. 20.30 »Paulus«, Oratorium von Mendelssohn. — Rom, 19.30 Konzert. 21 Hörspiel. — Mailand, 19.30 Konzert. 21 »Die Maske«, Oper von Mascagni. — Budapest, 18.30 Jazz. 19 Bunter Abend. 21.25 Zigeunermusik. — Deutschlandsender, 18 Klavierkonzert. 19.15 Solistenstunde. 20 Hörspiel. — Wien, 12 Konzert. 14.10 Schallpl. 16 Konzert. 18 Volkslieder. 19 Schallpl. 20.10 Volksmusik und Jodler. — Berlin, 18 Leichte Musik. 19 Aus Opern. 20.10 Bunter Abend. — München, 18.10 Solistenstunde. 19 Schallpl. 20.10 Bunter Abend. — Stuttgart, 18 Vortrag. 19 Hörspiel: Aus der schönen Biedermeierzeit. 20.10 Konzert. — Beromünster, 19 Aus Schweizer Gauen, Hörspiel. 20.15 Tanzmusik.

Ienc wird dessen Agenden der Bezirksveterinär I. Herkovič aus Slovenjgradec übernehmen.

g. **Das Siechenhaus**, das von unserer Gemeinde erbaut wurde, wurde dieser Tage fertiggestellt, sodaß es bereits beziehungbar ist.

g. **Der Bau der Meža-Brücke** beim Mißböckhof wurde dieser Tage beendet.

Wirtschaftliche Rundschau

Löschung der Ausfuhrbeschränkung

Vor einigen Tagen wurde vom Finanzministerium die Verfügung erlassen, daß eine Reihe von Artikeln nach den Clearingländern nur dann ausgeführt werden darf, wenn die Bezahlung in freien Devisen erfolgt. Gegen diesen Erlaß liefen zahlreiche Beschwerden ein und es wurde das Ersuchen gestellt, zur Ausfuhr wenigstens jene Waren zuzulassen, die vor der Verfügung nach den Clearingländern verkauft worden sind.

Jetzt gab der Finanzminister eine Entscheidung heraus, wonach die obige Verfügung insoweit gelockert wird, als nach den Clearingländern zur Bezahlung im Clearing jene Waren ausgeführt werden dürfen, für die die Valutensicherung bis 30. September d. J. erteilt worden, und wenn diese Bescheinigung höchstens einen Monat alt ist.

Wie man erfährt, können die Ende September verfügbaren Beschränkungen noch nicht völlig beseitigt werden, da die internationale Finanzlage noch nicht vollends geklärt ist.

Börsenberichte

Ljubljana, 6. d. Devisen: Berlin 1750.02 bis 1763.90, Zürich 996.45 bis 1003.52, London 209.86 bis 211.02, New-York 4338.50 bis 4374.82, Paris 117.07 bis 118.51, Triest 209.44 bis 232.53; englische Pfund 238, deutsche Clearingschecks 13.90.

Zagreb, 6. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 465—469, 4% Agrar 0—60, 4% Nordagrar 0—60.50, 6% Begluk 91—92, 6% dalmatinische Agrar 0—91, 7% Stabilisationsanleihe 97.50—0, 7% Investitionsanleihe 98—99, 7% Seligman 99—0, 7% Blair 92—93, 8% Blair 96.50—0; Agrarbank 220—225, Nationalbank 7300—0.

× **Größere Aufträge für die Splitter Werft.** Die Vereinigten Werften in Split erhielten unlängst den Auftrag, zwei kleinere Dampfer für die Finanzverwaltung in der Adria zu bauen. Wie berichtet wird, wird dieser Tage der Unternehmung der Auftrag zugehen, einen Zerstörer mit größerem Displacement als die »Dubrovnik« auf Kiel zu legen. Die neue Einheit wird als Flottillenführerschiff dienen.

× **Arbeitermangel in Deutschland.** Die deutsche Industrie, besonders die Rüstungsindustrie, ist seit einiger Zeit derart beschäftigt, daß es an Professionisten zu mangeln begonnen hat. Aus diesem Grunde wurde die Arbeitszeit um eine halbe Stunde in allen Betrieben verlängert, nicht nur in der Industrie, sondern auch in anderen Unternehmungen. Dadurch hat sich die Arbeitswoche auf 51 Stunden erhöht.

× **Eine große Metallfabrik gedenkt,** wie der »Jugoslawische Kurier« berichtet, der Großindustrielle August Weston aus Celje in Kneževac bei Beograd zu errichten. Die Bewilligung soll vom Ministerium bereits erteilt worden sein. Die Investitionen werden sich auf etwa 15 Millionen Dinar stellen.

× **Anschaffungen im Auslande.** Die Postverwaltung wird im Auslande 2000 automatische Telefonapparate bestellen. Das Lieferungsangebot ist für den 4. November festgesetzt. Die Bahnverwaltung hat jetzt die vierte Lizitation für die Lieferung von 10 Schmalspurlokomotiven ausgeschrieben, da die ersten drei annulliert worden sind.

× **Fleischlieferungen für das Herr in Celje.** In d. Regimentskanzlei in Celje wird Samstag, den 8. d. die Lizitation für die Fleischlieferungen bis Ende März 1938 ab gehalten werden.

× **Deutschland sucht Vertreter in Jugoslawien** für Haus- und Küchengeräte, insbesondere Eßbestecke; Bleikristall und Kristallwaren; Dauerwellenapparate; Beleuchtungsgeläpper; hochwertige Badeklei-

dung; Radio und Phonozubehörteile; Asbest-Bremsbänder; Fernmeldegeräte; Rohkautschuk für die Gummiindustrie, Kokosöl für die Margarine- und Seifenfabrikation, Kokosraspel und -Gewürze für die Nahrungsmittelindustrie; Paletststoffe, Streichgarnanzugware, Sportartikel und hochwertige Damenwaren. Reflektanten mögen sich, unter Angabe von Referenzen an folgende Adresse wenden: Nationalkomitee der Jugoslawisch-Deutschen Handelskammer, Beograd, Postfach 610, Telefon 27-056.

× **Die Baumwollernte in Jugoslawien.** Die lange anhaltende Dürre in Südserbien hat an verschiedenen Kulturen großen

Schaden verursacht. Insbesondere hat sie unvorteilhaft auf die Entwicklung der Baumwollbestände gewirkt. Es ist demzufolge damit zu rechnen, daß in diesem Jahre die Baumwollernte viel schlechter ausfallen wird, als im Vorjahr. Der in der letzten Zeit gefallene Regen konnte diese Lage nicht verbessern. Man ist der Ansicht, daß die diesjährige Baumwollernte um 25 Prozent unter der vorjährigen stehen wird. Da jedoch in diesem Jahre um 80 Prozent mehr Baumwollsprößlinge gepflanzt worden sind als im Vorjahr, rechnet man damit, daß das Ergebnis der Ernte der vorjährigen mindestens gleichkommen wird.

Sport

Die Fußballmeisterschaft am Höhepunkt

Am kommenden Sonntag erreicht die Fußballmeisterschaft mit dem Treffen »Maribor« — »Zelezničar« ihren dramatischen Höhepunkt. Hatten die bisherigen Spiele nur momentane Bedeutung, so muß dem sonntägigen Großkampf die größte Bedeutung beigemessen werden. Diesmal geht es um alles, denn das Resultat dieses Waffenganges der beiden lokalen Hauptakteure wird bestimmenden Einfluß auf die Endgestaltung der Punkteordnung bringen. »Maribor« und »Zelezničar« nehmen diesmal den Sieg im gleichen Maße für sich in Anspruch und man kann deshalb doppelt gespannt darauf sein, wie sich die Ereignisse am grünen Rasen abspielen werden. In beiden Lagern werden fieberhaft die letzten Vorbereitungen getroffen und man kann ruhig behaupten, daß auf beiden Seiten alles aufgeboten werden wird, um die Entscheidung in ehrlichem und ritterlichem Kampf herbeizuführen. Das Publikum soll sich einmal davon überzeugen, daß auch lokale Derbykämpfe jene mitreißende Spannung — dieses hästige Pendeln zwischen Sieg und Niederlage — aufzuzeigen haben, die dem Fußballsport die große Weltpopularität gesichert hat. Am Sonntag also — alles zum Fußballmatch!

»Zelezničar«-Stadion gesperrt!

Der LNP hat sich in seiner letzten Sitzung mit den Vorfällen beim Meisterschaftsspiel »Rapid« — »Zelezničar« am vorigen Sonntag beschäftigt und auf Grund der Berichte des Schiedsrichters sowie des diensthabenden Funktionärs des Mariborer Kreis Ausschusses die Sperre des »Zelezničar«-Stadions bis auf weiteres ausgesprochen. Gleichzeitig wurde eine Untersuchung eingeleitet, mit deren Durchführung der Vizeobmann der LNP Martelanc betraut wurde.

Das für Sonntag, den 9. d. angesetzte Meisterschaftsspiel »Maribor« — »Zelezničar« wurde damit im Zusammenhang vom LNP vom »Zelezničar«-Stadion auf den »Rapid«-Sportplatz verlegt.

× **SK. Rapid.** Folgende Herren werden gebeten, heute, Freitag um 20 Uhr sich zu einer Besprechung wegen des sonntägigen Ordnerdienstes am Sportplatz in der Restauration des Hotels »Zamorec« einzufinden: Peteln, Kaspar, Wolf, Egger, Werbigng, Ornig, Belle, Flack, Pischhof und Manfred. — Sonntag vormittags um 10 Uhr Training für sämtliche verifizierten Spieler am Sportplatz.

× **Herabgesetzte Strafe.** Dem seinerzeit auf drei gesperrten Fußballer des SK. Zelezničar Franz Frangeš wurde das Strafausmaß auf 8 Monate herabgesetzt, sodaß er am 21. Dezember l. J. wieder spielberechtigt ist.

× **Jugoslawiens Fechter nach Tripolis.** Der Fechtmeister Dante Galante, der in Zagreb längere Zeit das Training der jugoslawischen Fechtergarde leitete, plant eine

Tournee der jugoslawischen Fechtauswahl nach Tripolis.

× **Ein leichtathletischer Dreistädtekampf Ljubljana—Zagreb—Beograd** gelangt vom 21. bis 23. Oktober in Zagreb zur Austragung.

× **Ein Fechtkampf Jugoslawien—Italien** wird im Frühjahr in Portorose zum Austrag kommen.

× **Ein Leichtathletikkampf Zagreb—Venedig** steht für nächstes Jahr in Aussicht und zwar würde das erste Treffen im Mai in Zagreb vor sich gehen, während die Revanche im Juni in Venedig stattfinden würde.

× **Glaser einberufen.** Jugoslawiens Auswahlhüter Franz Glaser erhielt dieser Tage die Einberufung zum Militärdienst. Glaser wurde jedoch wieder heimgeschickt, da es sich um einen anderen Militärdienstpflichtigen gleichen Namens handelte.

× **Der Motoklub »Zagreb«** veranstaltet am Sonntag, den 16. d. ein Meisterschaftsrennen, und zwar eine Wertungsfahrt sowie ein Berg- und ein Straßenrennen.

× **Im Felc-Bergrennen,** der größten Autoveranstaltung Rumäniens, ging der deutsche Berg- und Straßenmeister Hans Stück mit 142 Stundenkilometer auf Auto-Union als Sieger hervor.

× **Wieder neuer Frauen-Weltrekord.** Bei den Leichtathletikmeisterschaften in Naumburg erzielte die Deutsche Erika Junghanns im Weitsprung 6.07 Meter und überbot damit den offiziellen Weltrekord der Japanerin Hitomi von 5.98 Meter und die noch nicht anerkannten Bestleistungen der Polin Walasiewicz von 6.05 und 6.04 Meter.

× **Die Europameisterschaften im griechisch-römischen Ringkampf** finden vom 25.—28. April 1939 in Oslo statt. Das Protektorat hat Kronprinz Olav übernommen. Die Europameisterschaften im Freistilringen werden im November 1939 in Helsinki durchgeführt.

× **Kontinent-Eit probt in Amsterdam.** Das Fußballteam des Kontinents, das am 26. d. gegen England antreten wird, absolviert am 23. d. im Amsterdamer Olympia-Stadion ein Trainingsspiel gegen die holländische B-Mannschaft.

× **Europäische Skiläufer nach USA.** Die Abhaltung von Skispringen auf künstlichem Schnee kommt in USA immer mehr in Mode. In San Franzisko ist eine größere Schanze in Bau, auf der nicht nur im Winter Skispringen durchgeführt werden sollen, sondern auch im Sommer gesprungen werden wird. Die Veranstalter stehen bereits mit den besten norwegischen und schwedischen Skispringern in Unterhandlung.

× **Friedensfest der Sportler abgesagt.** Von französischer Seite kam die Initiative, ein Friedensfest der Sportler zu veranstalten, an dem sich die Vertreter der vier Großmächte, die das Münchner Übereinkommen abgeschlossen hatten, beteiligen würden. Als Austragsort wurde das Forum Mussolini in Rom in Aussicht

genommen. Der Plan wurde jedoch wieder fallen gelassen.

× **Im Tennisturnier zu Varese** wirkt auch Mitic mit, der im Mixed double mit der Deutschen Haidmann bereits in der ersten Runde von Tonolli-Beuthner mit 6:1, 6:2 geschlagen wurde.

Aus aller Welt

Einziger Diebstahl.

New York, 6. Oktober. Ein in seiner Art wohl einzigdastehender Diebstahl ereignete sich während einer Hochzeitsfeier. Als die geladenen Gäste das neuvermählte Ehepaar Gladys Durand und George Corcon beglückwünschten, drangen unbekannte Diebe in die Wohnung der Eltern des jungen Gatten ein und nahmen sämtliche Hochzeitsgeschenke mit, darunter ein wertvolles Perlenkollier, Schmuck und Silbergeschirr im Werte von über 25.000 Dollar. Ein Diener hörte zwar den Lärm, den die Diebe verursachten, aber er schenkte dem nicht viel Aufmerksamkeit. Ein Augenzeuge berichtete später, daß er die Diebe mit einem vollbepacktem Auto, das vor dem Haustor gewartet hatte, davonfahren gesehen hatte. Bisher fehlt jede Spur von den Dieben.

Ganze Familie bei lebendigem Leib verbrannt.

New York, 6. Oktober. In dem Städtchen Deepriver im Staate Connecticut ereignete sich ein gräßliches Unglück, dem eine ganze Familie zum Opfer gefallen ist. In einem Holzgebäude entstand während der Nacht infolge Funkenfluges ein Brand, durch den das Haus binnen kürzester Zeit eingäschert wurde. Die Bewohner des Hauses, die sich über die Holzterrasse, welche bereits lichterloh brannte, nicht mehr in Sicherheit bringen konnten, sind bei lebendigem Leibe verbrannt. Fünf Kinder konnten nur mehr als furchtbar verkohlte Leichen geborgen werden. Der Mann hatte so schwere Brandverletzungen erlitten, daß er bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. Die Mutter, die aus dem 1. Stock ins Freie gesprungen war, ringt mit dem Tode.

Devisenschmuggel einer Aristokratin.

Rom, 6. Oktober. Ein Devisenschmuggel, der in der italienischen Aristokratie spielt, erregt hier größtes Aufsehen. Die Marquise Godi di Godio, die in Rom als Renn- und Jagdreiterin sehr bekannt ist, wurde an der italienisch-französischen Grenze ertappt, als sie unter der Matratze ihres Schlafwagenbettes einen Betrag von 1 Million Lire ins Ausland schmuggeln wollte. Die Frau wurde aus dem Zug weg verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis nach Rom eingeliefert. »Giornale d'Italia« richtet in diesem Zusammenhang heftige Worte gegen die »Deserteure des italienischen Volkes und Landesverräter« und fordert deren exemplarische Bestrafung, welcher Gesellschaftskreise sie auch immer angehören mögen.

Pfarrer erläßt ein Kußverbot.

Colombo (Ceylon), 6. Oktober. Der Pfarrer der Kathedrale der Heiligen Lucia von Colombo hat das Küssen in der Kirche verboten. Er erklärte während einer Predigt, daß er mit Bestürzung das immer mehr überhandnehmende Küssen bei den Trauungszeremonien innerhalb der Kirche wahrnehmen müsse. »Ich bin nicht gegen das Küssen an sich«, meinte der hochwürdige Herr, »aber die Kirche ist wirklich nicht der geeignetste Ort dafür. Die Leute, die sich umarmen und abküssen wollen, sollen dies außerhalb der Kirche tun.«

Kindertod im Trebern-Bottich.

Toulouse, 6. Oktober. In der Ortschaft Castelnaud-de-Gracemambe wurden die beiden Kinder des polnischen Staatsbürgers Cesog, ein 7jähriger Knabe und ein 8jähriges Mädchen, tot in einem Bottich aufgefunden, in dem sich frisch geerntete Trauben befanden. Den polizeilichen Erhebungen zufolge ist zuerst der Knabe, von den giftigen Gasen betäubt in den Bottich gestürzt. Als ihn sein Schwesterchen retten wollte, fand es den gleichen Tod.

In Europas äußerstem Norden

Reisebericht von Dr. Robert Kukovec

Das unermeßliche Lappland liegt im Norden von Schweden, Norwegen und Finnland. Seine Bewohner, die Lappländer, an der Zahl gegen 30.000, leben noch heute ein Nomadenleben und ziehen in ihren Zelten von Ort zu Ort, für ihre Rentiere Nahrung suchend. In Finnland selbst leben zirka 1700 Lappländer, deren Siedlungsgebiet sich jenseits des 66. Breitengrades gegen Norden erstreckt. Der Ausgangspunkt für eine Lapplandreise ist Rovaniemi, der Ort, welcher etwas nördlicher von der Eisenbahnstrecke Kemi—Haaparanta liegt, die Schweden mit Finnland verbindet. Hier in der Nähe liegt der Hügel Aavasaka, berühmt als der südlichste Punkt, von welchem man am 24. Juni die Mitternachtssonne sehen kann.

Schon äußerlich unterscheidet sich Lappland von Finnland, dem Land der 60.000 Seen und der unermeßlichen Wälder, wesentlich.

In Finnland ist der höchste Berg 350 m hoch, in Lappland dagegen 1300 Meter. In Verbindung damit gibt es im Norden nicht mehr die vielen Seen, wohl aber großartige Flüsse, die ihre Wässer in den finnischen Meerbusen und in noch größeren Mengen in das Eismeer ergießen. Je weiter wir gegen Norden reisen, umso kahler wird die Gegend. Am 67 Grad nördlicher Breite liegt Sodankylä mit dem Observatorium der Universität in Helsinki, von da an nordwärts befinden wir uns in einem puztaähnlichen Gebiet, daß von niedrigem Gestrüpp und Moos bedeckt ist und zwischen denen sich ausgedehnte Moraste erstrecken. Diese Moorgebiete sind von besonderer Wichtigkeit. Das Moos gibt die für die Rentiere einzig genießbare Nahrung, während die Moraste der Tummelplatz von unendlichen Mückenschwärmen sind, die die Reisen in dieser Gegend im Sommer mitunter sehr erschweren. Jeder Fremde muß sich mit einer dicken Fettschicht einschmieren, um gegen die Mücken Schutz zu finden. Auch Masken und besondere Anzüge werden angeboten.

Um die Gegenden für den Fremdenverkehr zu erschließen, haben die Finnen von Rovaniemi, der letzten Eisenbahnstation, bis nach Petsamo am Eismeer eine schöne 531 km lange Straße gebaut, die regelmäßig von Autobussen befahren wird. Die Finnländer sind mit Recht stolz auf diese Straße, ist sie doch die einzige Straße auf der Welt, die bis ans Eismeer führt!

Finnland hat erst nach dem Kriege im Frieden zu Dorpat die Eismeerküste von Rußland zuerkannt bekommen. Der Hauptort ist Petsamo, der hauptsächlich für den Touristenverkehr und für die dortigen Fischer in Betracht kommt. Es ist wohl mehr als paradox, daß an dieser Stelle — am 70 Grad nördlicher Breite — das Meer nie gefriert und daher Petsamo der einzige finnische eisfreie Hafen ist, obgleich z. B. Helsinki am 60. Breitengrad liegt und also beiläufig 1200 km südlicher gelegen ist. Die Ursache dieses Naturwunders ist niemand anderer als der Golfstrom, dem ja ganz West- und Nordwesteuropa sein mildes Klima zu verdanken hat, und der hier hoch im Norden seine letzten Gaben in Form eines erträglichen Winters verteilt.

Dementsprechend darf man auch nicht erstaunt sein, wenn man sich der Eismeerküste nähert und statt einer Eiswüste wieder Wälder und Felder zu Gesicht bekommt. Der finnische Touristenklub hat den ganzen Autoweg entlang an allen interessanten Stellen gute und billige Hotels (Pension 60.— bis 80.— Din) gebaut. Diese Hotels werden vor allem von passionierten Anglern überschwemmt, die in den nördlichen Gewässern viel Gelegenheit finden, Forellen und Lachse zu fangen. Petsamo hat einmal wöchentlich Dampfverbindung nach den Spitzbergen, so daß man auf diese Weise eine Reise durch Finnland mit einer Nordkap-

reise schön verbinden kann. In dieser Gegend sinkt die Sonne in der Zeit zwischen dem 22. Mai und dem 23. Juli nie unter den Horizont.

Dem Menschen wird das Leben in diesen Gegenden erst durch die Anwesenheit der Rentiere ermöglicht. Das Rentier ist zugleich Haustier und Zuchtier, außerdem dient sein Fleisch zur Nahrung der Menschen. Man rechnet beiläufig mit 150.000 Rentieren auf dem Gebiete Finnlands. Sie ziehen in halbwildem Zustand in großen Herden von Ort zu Ort und suchen Weideflächen. Die Rentiere verdauen nämlich außer einer besonderen Art von Moos (Lichen), welches nur im hohen Norden wächst, gar keine andere Nahrung. Deshalb ist es vollkommen unmöglich, das Rentier in ein südlicheres Gebiet zu verpflanzen, wo dieses Moos nicht vorkommt. Auch in den zoologischen Gärten, in welchem Rentiere gehalten werden, müssen diese nur mit solchem Moos ernährt werden, welches aus den Polargegenden hingebacht wird. Man könnte die Rentiere in zwei Kategorien einteilen. Die einen, die vollkommen zum Haustier geworden sind, und die anderen die noch in halbwildem Herden von Weideplatz zu Weideplatz ziehen. Die gezähmten Rentiere werden vor allem als Zuchtier verwendet, besonders für den Winter, der ja fast 9 Monate dauert. Sie werden vor einen Schlitten, Pulkka genannt, der die Form eines kleinen Kahnens mit gerader Unterfläche hat, eingespannt. Gewöhnlich ist für eine Pulkka, in der für 1—2 Personen Platz ist, nur ein Rentier bestimmt. Sie sind außergewöhnlich ausdauernd und sehr bescheiden, daher auch das einzige Haustier, daß man im hohen Norden züchten kann. Sie sollen sogar den Menschen manchmal vor dem Hungertod bewahrt haben, u. zw. auf die Weise, daß man den lebenden Tieren mit dem Messer das Schienbein öffnet und das Beinmark schlürft. Das Rentier ist aber nicht ganz harmlos und läßt sich nur vom eigenen Herrn einspannen und führen. Gegen Fremde wendet es sich zornig und greift es auch mit seinem Geweih an. Es ist nicht ganz leicht, ein Rentier einzufahren. Die dazu bestimmten männlichen

Tiere werden aus der Herde eingefangen und dann ganz fest an einen Baum gebunden. Die Banden werden mit der Zeit immer lockerer gelassen und schließlich läuft das Tier an einem Bande in der Umgebung des Baumes. Jetzt versucht man das Tier einzuspannen, doch wenn es nach einigen Versuchen nicht willig wird, läßt man es wieder in seine Freiheit zurück.

Trotzdem wäre es falsch, sich vorzustellen, daß die Tiere herrenlos sind. Größere Gemeinschaften, wie z. B. bei uns die Dörfer, haben weite Weideflächen zu ihrer Verfügung, die meistens umzäunt sind. Außerdem hat aber jedes Tier an seinem linken Ohr ein kleines Zeichen, das mit einem Messer eingeschnitten wird und für jeden Besitzer eigentümlich ist. Um auch die jungen Rentiere zu bezeichnen, wird im Monate Mai die ganze Herde in eine Umzäunung hineingetrieben und dann werden die Weibchen auf einem Platz angebunden. Im Laufe einer Stunde hat jedes Junge seine Mutter gefunden. Nun werden die Kleinen gefangen und es wird ihnen das Zeichen seiner Mutter in das Ohr geritzt.

Diese Umzäunung, die »Kirche« genannt wird, spielt im Winter eine große Rolle. Die Umzäunung hat fünf Öffnungen. Durch eine werden die Tiere, die sich bis zum Herbst ganz vermischt haben, hineingetrieben und nun nach dem Zeichen am Ohr durch eine der vier anderen Öffnungen, die wieder in vier umzäunte Plätze führt, weitergetrieben. So werden die Tiere geordnet und jeder Besitzer ist sich im Klaren, wie viel Tiere er besitzt. Bei dieser Gelegenheit wird auch mit den Tieren gehandelt und ein erheblicher Teil der männlichen Tiere kastriert. Wegen der vorherrschenden Kälte (25—30 Grad) kann die Operation nicht mit dem Messer vollbracht werden, da an der Schnittfläche, des vereisten Messers wegen, große Geschwüre entstehen. Deshalb wird mit dem Messer nur der Hodensack angeschnitten, der Hoden selbst wird aber von dazu geschulten Leuten mit den Zähnen herausgerissen. Es ist interessant, daß diese Art der Kastration schon im Altertum benützt wurde und daß sie nach so langer Zeit noch immer ihre gute Wirkung beweist.

Ich habe versucht, in Kürze ein Bild von der Landschaft und den Leuten des äußersten Nordens zu geben. Der Norden an sich hat ja immer, besonders aber auf die Jugend, eine große Anziehungskraft ausgeübt. Es ist eine Landschaft großartiger Einsamkeit und wunderbarer Naturschönheiten. Vor allem ist es aber ein Land schwerer Lebensverhältnisse, in welchem nur starke und feste Naturen ihr Weiterkommen finden.

Was gibt es neues in Paris?

Die Theatersaison beginnt: Stücke der Jugend.

»Ein neuer Wind bläst durch die Kulissen des Pariser Lebens. Im Theater wie im Kino hat jetzt die Jugend die erste Rolle« — diese Sätze schrieb der geistvolle Paul Reboux für das Programm des Theaters Daunou, das mit einem Stück der Holländerin van Raalte »Das gefährliche Alter« einen großen Spielplan-Erfolg erzielt hat.

Im Mittelpunkt dieses Stückes steht die moderne Jugend: Der Hauptdarsteller, Jean Paqui, ist gerade 17 Jahre alt, seine Partnerin, Assia, dürfte kaum älter sein. Während hier das Thema Jugendliebe an drei Beispielen abgewandelt wird, die erneut zeigen, daß »man nicht mit der Liebe scherzt«, ist das Reperoire-Stück des Theatre Michel »Die glücklichen Tage«, das bereits 100 Aufführungen überschritten hat, ganz auf einen heiteren Ton gestimmt. Auch in dieser Komödie sind die Darsteller durchweg nicht älter als 20 Jahre!

Das »Vieux Colombier« spielt, ebenfalls bereits über hundertmal, »September« von Constance Colin, ein »junges Stück, von jungen Menschen dargestellt« und noch ein viertes Pariser Theater, Georges VI, bringt ein Stück von Paul Vandenbergh mit dem Titel »Ich bin 17 Jahre alt!«

Ende September haben alle Pariser Bühnen wieder ihre Tore geöffnet. Einige

von ihnen haben das Stück, mit dem sie die letzte Spielzeit beschlossen, wieder aufgenommen, so z. B. Louis Jouvet im »Athene« den »Korsaren« von Marcel Achard, Charles Dullin im »Ateliere«, »Plutus — Das Gold«, eine Bearbeitung der berühmten Aristophanes-Satire, das Theater Charles de Rochefort »Frenesie« mit Germain Dermoz in der Hauptrolle.

Gaston Baty unternimmt im Theater Montparnasse den interessanten Versuch, ein wenig bekanntes Werk aus dem Nachlaß Shakespeares »Arden von Feversham« in einer Bearbeitung durch H. R. Lenormand zu spielen. Die Comedie Francaise eröffnete die Spielzeit mit einem Erstlingwerk »Tricolore« von Pierre Lestringuez (Musik von Darius Milhaud) und dem bereits gespielten »Lied der Lieder« von Jean Giraudoux.

Das Theater St. Georges bringt Anfang Oktober das charmante »Duo« von Paul Gerdely nach dem Roman von Colette. Das Theatre de Paris, das das leichte Genre pflegt, startet mit einem neuen Verneuil »Leonidas«. (SI).

Paris läuft schon Schlittschuh.

Ab 1. Oktober können die Pariser und ihre Gäste auf drei künstlichen Eisbahnen Schlittschuh laufen. Zu dem berühmten Eispalast an den Champs Elysees, dem Palais de Glace, ist neuerdings noch eine weitere geschlossene Eisbahn im »Sporting Victor Hugo«, nahe dem Victor Hugo-Platz, hinzugekommen. Die dritte Eisbahn auf künstlichem Eis befindet sich im Schwimmbade Molitor, an der Porte von Auteuil: Hier ist die Eisbahn unter freiem Himmel auf dem Bassin des

Sommer-Schwimmbades angelegt; die Schlittschuhläufer können, nachdem sie sich auf dem Eise getummelt haben, ein kühles Bad in den Fluten des an die Eisbahn unmittelbar anschließenden Hallenschwimmbades nehmen.

Die drei Eisbahnen sind von morgens 9 Uhr bis 23 Uhr geöffnet. Schlittschuhlehrer geben Unterricht im Eislauf, im Kunstlauf und Walzer.

An den nächsten Wochen werden auch die Skibahnen in Paris wiedereröffnet. Die größte dieser Skibahnen auf künstlichem Schnee befindet sich in den Ausstellungshallen an der Porte von Versailles. Auch eines der großen Warenhäuser am Boulevard Hausmann hat auf seiner Dachterrasse eine künstliche Skiabfahrt angelegt, auf der die Kunden des Warenhauses kostenlos Skiunterricht erhalten. (SI).

Schlemmerreisen zur Weinlese.

Paris, Oktober: In diesen Tagen hat in den Weingebieten Frankreichs die Traubenlese begonnen. Die Winzer des Burgund und der Champagne haben die »Königin der Hallen« von Paris eingeladen, den Festen der Weinlese beizuwohnen.

Zu diesen Festen läßt die Nationale Französische Eisenbahngesellschaft zwei Sonderzüge mit Radio- und Tanzwagen verkehren, und zwar voraussichtlich am 9. Oktober nach Reims, der Hauptstadt der Champagne, und am 15. Oktober nach Dijon, der Hauptstadt des Burgund.

Die Teilnehmer werden in Autocars durch die Weinberge gefahren und die Weinkelter und Weinkeller besichtigen; natürlich werden ihnen dabei überall Kostproben geboten. Die glorreichsten Namen der französischen Weinkarte stehen auf dem Programm der Besichtigungen mit Weinproben: Schloß Clos-Vougeot, Hospiz von Beaune, einer der größten Champagnerkeller u. a. m.

Für die Banketts sind gastronomische Menus aufgestellt worden, die die Spezialitäten des Burgund und der Champagne aufweisen. Schon bei der Lektüre dieser Menus wird der Appetit auf die Köstlichkeiten dieser »plats regionaux« unwiderstehlich. In bester Laune werden die Teilnehmer an diesen Schlemmerfahrten in die Weinberge auf der Heimfahrt im Zuge tanzen, und die Nacht wird ihnen dabei »im Tanze« vergehen... (SI)

Es leuchten die Schlüssellocher.

In Amerika freut man sich über eine neue Erfindung. Besonders diejenigen Männer, die abends etwas später nach Hause kommen und die in angeheitertem Zustand Schwierigkeiten haben ins Haus zu gelangen, begrüßen die technische Neuigkeit. Es handelt sich um die Erfindung von leuchtenden Schlüssellochern. Eine chemische Fabrik hat bereits mit der Herstellung der Leuchtmasse begonnen, die für die Konstruktion neuartiger Schlüssellocher verwendet werden soll. Die bekannten Witze von den Trunkenbolden, die stundenlang vergeblich mit dem Schlüssel herumhantieren, um die Haustür zu öffnen, werden also — in Amerika jedenfalls — bald veraltet sein.

Schwämme — auf einer Plantage gezüchtet.

An der Küste der Bahama-Inseln hat ein französischer Kaufmann eine Schwamm-Plantage angelegt. Es ist die erste Schwamm-Pflanzung in der Welt. Die bisherigen Versuche, echte Schwämme in der Natur zu züchten, führten zu keinem Erfolg. Der Plantagen-Besitzer hat die Entdeckung gemacht, daß man die Schwämme teilen und die einzelnen Stücke unter einer besonderen Behandlung wieder einpflanzen kann, so daß sie in wenigen Monaten die Größe des normalen Schwammes erreichen.

Postkarte reiste 24 Jahre.

In Sedan traf in diesen Tagen eine Karte ein, die am 30. Mai 1914 von Lille abgesandt war. Sie hatte also, um an den Bestimmungsort zu gelangen, 24 Jahre und vier Monate gebraucht. Weder konnte der Adressat aufgefunden werden, noch hat man einen bestimmten Anhalt, wer der Absender ist. Wahrscheinlich ist die Karte in einem Postamt in ein unbeabsichtigtes Versteck geraten, wo sie erst jetzt wieder gefunden wurde.

ACADEMIE SCIENTIFIQUE DE BEAUTE

PARIS 376 RUE SAINT HONORE

CREME LYTIAL
PUDER LYTIAL
FÜR TROCKENE HAUT

CREME ETERNELLE JEUNESSE
PUDER ETERNELLE JEUNESSE
FÜR NEUTRALE HAUT

CREME PRINCESSE
PUDER PRINCESSE
FÜR FETTE HAUT

Académie Scientifique de Beauté, Paris, eines der ältesten Institute und höhere kosmetische Schule in Paris entsendet nach Jugoslawien eine Spezialistin-Kosmetikerin zur Konsultation der Damen.

Dadurch wird den Damen Gelegenheit geboten, das neueste Pariser Schönheitspflege-System unmittelbar und kostenfrei kennen zu lernen. Die Pariser Spezialistin-Kosmetikerin wird die Damen besonders in die neueste und erfolgreiche Faltenpflege mit den Präparaten

„VIVORMONES“
und CREME HORMONYL VITAMINEE

einweihen.

Besuche nimmt entgegen:
Drogeria M. KANČ. Maribor, Gosposka ulica
am 7. und 8. Oktober
Besuchsvormerkungen bei obiger Firma erbeten.



P. T. Architekten, Baumeister, Hausbesitzer und Maler

Für Fassaden- und Innenanstriche empfehlen wir die Verwendung unserer „MUROFIX“-Farben. - Der bedeutende Vorteil liegt darin, dass diese Farben mit Wasser und Seife gewaschen werden können. „MUROFIX“-Farben sind beständig gegen Sonne, Wasser und alle andere Einflüsse. - „GLUTOLIN“, der neue ideale Klebstoff für Malerfarben und Kitt. „GLUTOLIN“-Klebstoff ist unverderblich auch bei größter Hitze und langem Aufbewahren. „GLUTOLIN“ ist farb- und geruchlos. - Ausschließliches Verkaufsrecht.

MOSTER tvornica laka i boja d.d. Zagreb, Radnička c. 41

Komplette Wohnungseinrichtung, wie neu, verkäuflich. - Zu besichtigen Meška c. 29, Magazin. 9938

PreBobst abzugeben. - Gut Sturmberg, Pessica. 10043

Isabella-Tramben vom Stock zu verkaufen. Anzfr. Tomšič: Plinarniška 5. 10046

Die neuen
Woll- und Seidenstoffe für den Herbst

sind wieder etwas besonderes im Geschmack und Qualität! Besuchen Sie unser Lager, denn es ist in Ihrem Interesse!

Textilana Büdefeldt, Maribor, Gosposka 14

Verschiedenes

Neue Ueberraschung! bietet seinen w. Kunden der Damen friseursalon M. Fettich-Frankheim. 10039

Tafeläpfel, Weintrauben, Weinmost (süß), Obstmost Wirtschaftsbetrieb »Grič« bei Maribor, Tel. 28-07. 9976

Reizende Winterdirndl

soeben neu eingetroffen bei

Textilana Büdefeldt
Maribor, Gosposka 14

Für schwache Kinder nehmen Sie verlässlich Robaus-Gesundheitswieback. 9408

Wohin gehen wir heute? - Ins Gasthaus »Split«, wo man süßen Dalmatiner Weinmost und frische Seefische bekommt. Koroška c. 39. 10034

Echte Kralnervwürste wieder täglich frisch bei Z. Anderle, Maribor, Gosposka 20. 9999

Gasthaus Kristina Žižek, Krčevina 11, ladet alle Freunde und Bekannten zur Wiederholung des Weinlesefestes ein! Warme und kalte Speisen sowie süßer Weinmost erhältlich. Auf fröhliches Wiedersehen! 10045

Realitäten

Verkaufe einen 49 a großen, zwischen Spodnje Radvanje und Nova vas an einer Straße gelegenen, für Bauplätze geeigneten Acker um 28.000 Din. Adr. Verw. 9971

Zu verkaufen

Sehr billig zu verkaufen: Gebrauchte Schlafzimmer-, Kabinett- u. Kücheneinrichtung, Fahrrad und Nähmaschine. Adr. Verw. 9979

Wäscheplanelle

in hübschen Mustern

Textilana Büdefeldt
Maribor, Gosposka ul. 14.

Saatweizen und Gerste, Blütenhonig und Apfelmehl verkauft Kmetiška družba, Melle 12. 9897

Billig zu verkaufen Schlafzimmer und Küche. Adr. in der Verw. 9980

Verkaufe Motorrad NSU 250 ccm. Tel. 24-69. 10019

BOTOT

Seine gegenwärtigen Erzeugnisse:

HUNDWASSER
ZAHNSEIFE
ZAHNPASTA

Zahnpasta in Tuben:
Brau - nichtschäumend
Weiß - schäumend
Neuheit Nr. 407

Angebotigen schmerzhaften Zahnerkrankungsmittel

Pippo der Narr

Roman von Uki Brausewetter 19

Copyright Martin Feuchtwanger, Prag 1, Ellský Kraanohorské 14/12

»Siehst du, Bab, so ist das Leben. Da hungern und frieren Menschen in dunklen Kammern, dort wohnen sie in Palästen und wissen vor Langeweile nicht, wie sie ihren Reichtum verprassen sollen. Und wir mußten durch das bitterste Elend gehen, mußten Schande, Not, Gemeinheit tragen, waren wehrlos, und da spielt das Schicksal, nachdem es uns durch die letzte Katastrophe glücklich geführt, wieder Spott und Hohn.«

»Sei nicht so bitter, Fred. Kannst du denn nicht vergessen?«

»Nein, Bab, nie!« Zwischen zusammen gepreßten Zähnen preßte sich ein Laut der Qual. »Und wenn ich in die höchsten Sphären der Kunst gehoben würde, ich bliebe der Bettler, der ich monatelang war.«

»Die Zeit heilt Wunden!«

»Meine sind zu tief,« beharrte er eigen-sinnig. Breitspurig stellte er sich vor sie hin: »Bab, ich muß dir ein Geständnis machen. Ich bin ein undankbarer, haltloser Lump.«

»Fred!«

»Unterbrich mich nicht. Kannst du es verstehen, daß ich Pippo nicht das richtige Gefühl der Dankbarkeit mehr entgegenbringen kann seit heute?«

Bab schwieg lange, dann hob sie den schönen Kopf, die blauen Augen strahlten:

»Pippo verlangt keinen Dank für seine Taten. Er verlangt Liebe.«

Freds Augen weiteten sich.

»Und - du - liebst - ihn?« Stoßweise, zutiefst getroffen von einer plötzlichen Erkenntnis, stammelte er es, und Barbara hielt seinen forschenden Blick nicht stand. In aufquellender Scham, unbewußt noch, beugte sie den Kopf tief auf die Brust.

Fred stand erschüttert vor dem geliebten Wesen, dann strich er in unendlicher Zärtlichkeit über ihren blonden Scheitel:

»Bab, mein Gott, Bab.«

Wien im Schnee. Auf den Dächern lag in dicken Haufen die weiße Pracht, aber Frau Sonne schien diesen seltenen Schmuck nicht zu lieben. Sie sandte ihre Strahlen, sie sollten das glitzernde Weiß schmelzen. Von allen Dächern tropfte und klatschte es auf die Fußgänger, die Palas Athene vor dem Parlament wurde zur komischen Figur, da ihr die Schneehaube schief auf den Helm gestülpt, das Aussehen einer verspätet vom Fasching heim kehrenden Maske verlieh. Die Straßer waren schmutzig gelb, die von Staub und Ruß grau gewordenen Schneehaufen boten ein jämmerliches Bild. Frau Sonne aber hatte ihre Freude an der Verheerung. Sie lachte, klarblau war der Himmel.

Ueber die schnell gereinigten Straßen fuhren die Autos in gemessenem Tempo, die Fußgänger eilten ihren Beschäftigun-

gen mit frohen Gesichtern nach. Der Abend senkte sich nieder, Lichter flammten auf, und vor dem Kino- und Theaterkassen stand kustfrohes Publikum.

Wiens größtes Vatriete war in ein Lichtmeer gebadet. Riesige Lettern flammten auf und bildeten Pippos Namen.

Vor den Kassen staute sich die schaulustige Menge. Ausverkauft! Mürrisch oder ergeben wandte sich die abgewiesene Menge heimwärts, die Unternehmungslustigere wanderte in ein Kaffee oder in irgend ein Kino..

Wieder hatte Pippo gesiegt, die anspruchsvollen Wiener jubelten ihm zu, wollten ihn nicht von der Bühne lassen. Fix der Knabe bellte in den Zuschauerraum, sprang an dem immer und immer wieder hervorgerufenen Herrchen hoch.

Sylvia strahlte vor Stolz, und nachdem Pippo seine »Familie«, wie er jetzt Lucia, Bab und Fred nannte, im Hotel »ausgebootet«, fuhren sie in fröhlichster Stimmung in eine der ersten Bars Wiens. Papa Barystone war als Vorläufer gesandt worden. Anstandshalber mußte der erste Wiener Abend mit dem etwas langweiligen alten Herrn verbracht werden, der sein Recht despotisch verlangte und an diesem Abend seine trockensten, humorlosen Witze zum besten gab, und damit seine Umgebung tyrannisierte. Barrystone ging von dem Grundsatz aus, daß von vielen Reden trockene Kehle stets angefeuchtet werden müsse, und da er nicht viel Worte zu machen gewohnt war, so brachte nur Whisky mit Soda seine stummen Lippen in Bewegung. Eine Whiskyflasche lag geleert in der Ecke der von Lampions magisch beleuchteten Nische, die der Gentleman für Tochter und Schwiegerson in spe reserviert hatte. Heute war er in besonders aufgeräum-

ter Stimmung. Sylvia hatte ihm zu verstehen gegeben, daß sie einen Ueberfall auf den Bräutigam vorhatte und ihm gewaltsam die endliche Festsetzung der Trauung erpressen wolle. Ihn versetzte dies in gehobene Stimmung, denn das Weitenbummeln hatte er satt. Er sehnte sich nach der stillen Behaglichkeit seines düsteren, schloßartigen Gutes in Schottland. Lachend erklärte er, daß der sprichwörtliche Geiz der Schotten ihn veranlaßt habe, sich dort anzukaufen, wo es so gut wie gar keine Geselligkeit gebe. Seine Güter in England und den Kolonien wußte er in guten Händen, sein Palais in London behielt er, um bei den Nationalfesten nicht gezwungen zu sein, in Hotelzimmern zu übernachten.

Jetzt aber saß er in gehobener Stimmung in seiner weichgepolsterten Ecke, die langen Beine bequem ausgestreckt, daß die Schuhspitzen am andern Ende des Tisches weit vorlugten, und harrete der Tochter, die ihm durch ihre kühle, bei nahe geschäftsmäßige Abmachung ihrer Liebessache ungeheuer imponierte. Er war in dieser Beziehung draufgängerischer gewesen, hatte sein damals noch sehr heftig pochendes Herz sprechen lassen und in der Ehe mit der temperamentvollen Französin viele Stürme erlebt. Er hatte sich von seiner Frau tyrannisieren lassen und ließ sich auch von seiner Tochter tyrannisieren. Sylvia konnte, wenn er ihr widersprach, derart ungemütlich werden, daß er es vorzog, sich ihr zu unterwerfen. Die Hoffnung, sie nun bald einem andern Mann abtreten zu dürfen, versetzte ihn in glänzende Stimmung.

(Fortsetzung folgt.)